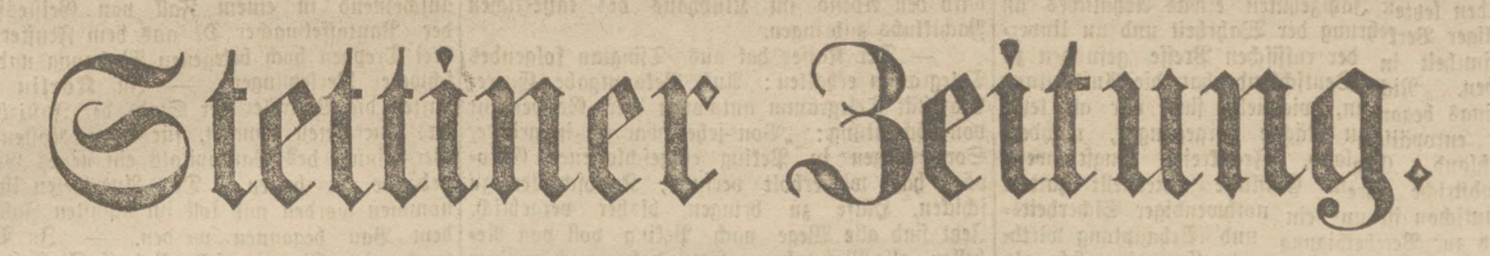
Nr. 158. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Deutschland auf allen Postanstalten vierteljährlich 1 M.; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 ₰ mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 ₰, Reklamen 30 ₰.



Stettiner Zeitung.

Dienstag, 10. Juli 1900.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Zur Volkszählung.

Der Minister des Innern hat an sämtliche Regierungspräsidenten in Betreff der am 1. Dezember d. J. stattfindenden allgemeinen Volkszählung im deutschen Reich eine Verfügung im „Staatsanzeiger" vom gestrigen Tage veröffentlicht, in der zunächst Informationen über die bei der Zählung zur Verwendung kommenden Formulare und Anweisungen gegeben werden. Dann heißt es weiter:

4. Es darf erwartet werden, daß auch für die Volkszählung am 1. Dezember d. J. sich Personen in genügender Anzahl finden werden, welche das Amt eines Zählers als Ehrenamt zu übernehmen bereit sind. In den Regierungsbezirken, deren Bevölkerung stark mit fremdsprachigen Elementen durchsetzt ist, muß besonderes Gewicht auf die Gewinnung unbedingt zuverlässiger Zähler gelegt werden, um irrigen Ergebnissen bei den Ermittelungen vorzubeugen. Den Landräthen ist besonders zur Pflicht zu machen, sich einer genauen Durchsicht der Zählungsergebnisse zu unterziehen und erforderlichenfalls zu diesem Zwecke örtliche Nachprüfungen zu veranlassen. Die einzelnen Gemeinden und Gutsbezirke haben innerhalb ihrer Bezirke die Volkszählung selbst auszuführen; sie sind verpflichtet, die durch die Annahme von Zählern etwa entstehenden Kosten zu übernehmen. Remunerationen an Zähler, welche zur unentgeltlichen Uebernahme dieses Ehrenamts nicht bereit sind, können weder aus der Reichskasse noch aus der Landeskasse beansprucht werden.

5. Ferner mache ich noch besonders aufmerksam, daß Veranstaltungen, die den Stand der ortsanwesenden Bevölkerung am Zählungstage vorübergehend wesentlich verändern könnten, nach Möglichkeit zu verhindern sind. Wegen der Kram- und Viehmärkte ist in dieser Beziehung bereits früher Vorsorge getroffen worden.

6. Sollten sich über den Inhalt der Zählpapiere oder der Ausführungsbestimmungen u. s. w. Zweifel ergeben, so wollen Sie sich dieserhalb sofort an das königl. Statistische Bureau wenden, das von mir angewiesen worden ist, die Anfragen erforderlichenfalls zu meiner Kenntniß und Entscheidung zu bringen. Im Uebrigen ist über die Wahrnehmungen, die bei der Zählung gemacht werden, nach Beendigung des Zählgeschäfts an mich zu berichten. Der zur Mittheilung an die Kreisbehörden erforderliche Bedarf an Zählpapieren wird rechtzeitig vom königl. Statistischen Bureau direkt zugesandt werden.

Die Wirren in China.

Die eintreffenden Nachrichten bringen nur wenig Klarheit über die Lage, vor Allem steht eine sichere Meldung über die Fremden in Peking noch aus. Während aus Shanghai die Nachricht über die Niedermetzelung der Gesandten in Peking sowie ihrer Frauen und Kinder und der europäischen Wachen nach achtzehntägigem Widerstande bestätigt wird, besagen andere Meldungen von dort, am 3. Juli hätten die Gesandtschaften noch bestanden und auch die chinesische Gesandtschaft in London hat eine Drahtung Li-Hung-Tschangs erhalten, worin Li-Hung-Tschang mittheilt, er habe „guten Grund zu der Annahme, daß die Gesandtschaften in Peking unter dem Schutze der Regierung in Sicherheit seien". Die Richtigkeit dieser Annahme wird freilich bezweifelt.

Die „Daily Mail" bringt jetzt auch Angaben über die angeblichen Vorgänge im Schooße der chinesischen Regierung, welche der fremdenfeindlichen Entscheidung der Letzteren unmittelbar vorangegangen sein sollen, sie sagt darüber: „Am 19. Juni lief in Peking eine gemeinsame Denkschrift der Vizekönige und Gouverneure ein, die die durch die Boxerbewegung geschaffene Lage kritisirte. Die Denkschrift wurde dem großen Ministerrath unterbreitet. Yunglu trat kräftig für die in der Denkschrift ausgedrückten Anschauungen ein und betonte die Nothwendigkeit einer schleunigen Unterdrückung des Boxeraufruhrs im Interesse Chinas und seiner Dynastie. Die Kaiserin-Wittwe lieh unerwartet Yunglus Rath das ganze Gewicht ihrer Unterstützung und führte aus, es sei unmöglich, die einzige andere Alternative zu wählen. Prinz Tuan protestirte leidenschaftlich dagegen. Er sagte, als Vater des Thronerben sei es seine Pflicht, das Erbe seines Sohnes zu schützen, koste es, was es wolle. In dieser Haltung wurde er von Kangyi, dem Präsidenten des Kriegsamts, unterstützt, Beide erklärten, sie würden die Verantwortung für einen Krieg gegen die Ausländer übernehmen. Mit dem Rufe: „Nieder mit den Fremden!" stürzten sie aus dem Sitzungssaale. Die Wirkung ihrer Worte war sehr aufregend. Die Palasteunuchen, Beamte aller Art und die ganze Bevölkerung nahmen den Ruf auf und ergriffen die Waffen, um die Europäer anzugreifen, inzwischen ließ Tuan den Kaiser und die Kaiserin in Gewahrsam nehmen, ihrer königlichen Attribute entkleiden und übernahm gänzlich die Leitung der Staatsgeschäfte. Dem Kaiser wurde die Wahl zwischen Gift und Hinrichtung durch das Schwert gelassen; er wählte Gift, und die Kaiserin wurde gezwungen, seinem Beispiel zu folgen, aber sie soll noch leben, jedoch irrsinnig geworden sein. Yunglu wurde in den Straßen vom Pöbel angegriffen und entkam mit genauer Noth dem Tode. Der Angriff auf die Gesandtschaften folgte."

Der Petersburger „Regierungsbote" veröffentlicht einen längeren Artikel über die Vorgänge der letzten Wochen in China und sagt zum Schluß, nach den letzten Mittheilungen der Admirale betrage die Stärke aller Truppen der fremden Mächte 20 000 Mann in Tientsin und Taku, wogegen die Zahl der chinesischen Aufrührer in dem Gebiet zwischen diesen Städten und Peking auf mehr als 150 000 Mann geschätzt werde. Es sei daher sehr zweifelhaft, ob es möglich sei, eine internationale Truppenabtheilung mit Aussicht auf Erfolg vor Ankunft bedeutender Verstärkungen nach Peking zu entsenden. Da die rechtmäßige chinesische Regierung durch die Macht der Umstände in die Unmöglichkeit versetzt sei, die aufrührerische Bewegung zu bekämpfen, so sei es selbstverständlich, daß die volle Verantwortung für die möglicherweise entstehenden Folgen auf die aufrührerischen chinesischen Würdenträger und ihre verbrecherischen Helfershelfer falle, welche die Macht in ihre Hände gebracht hätten.

Wie ein an das Finanzministerium unter dem 5. d. M. gerichtetes Telegramm aus Charbin meldet, versuchte der Pöbel der Station Laolan im Verein mit desertirten Soldaten am 27. Juni die Bahnlinie zu zerstören. Eine Brücke wurde verbrannt, zwei Kasernen sowie die Telegraphenleitung und 40 Meter Geleise wurden zerstört. Die Eisenbahnschutztruppe zerstreute die Chinesen, wobei ein Kosak fiel. Seitdem herrscht Ruhe. Die Züge konnten am 29. Juni wieder verkehren. Auch die Telegraphenleitung ist in Ordnung. Auf der übrigen Strecke der Bahnlinie herrscht volle Ordnung.

Nach einem Telegramm des Generalkonsuls in Urga, welches brieflich nach Troizkosawsk gegangen und dort am 2. d. M. abgefertigt ist, hat in Kalgan die aufrührerische Bewegung nachgelassen. Das Telegraphenamt ist eröffnet worden. In der Mongolei herrscht Ruhe. In der Umgegend von Kalgan zeigen sich keine Aufrührer- oder Räuberbanden.

Wie aus Shanghai gemeldet wird, hat Prinz Tuan dem Vizekönig von Schantung den Befehl ertheilt, mit 18 000 Mann auf Nanking zu marschiren und die Stadt einzunehmen. Der Eisenbahn-Präsident Sheng ist plötzlich aus Shanghai nach Nanking zum Vizekönig Liu abgereist. Der Vizekönig von Chekiang hat sich den bisher fremdenfreundlichen Vizekönigen von Nanking und Wuchang angeschlossen.

Der englische japanische Gesandte erhielt heute die telegraphische Antwort der japanischen Regierung auf die Anfrage Englands, ob Japan mit Zustimmung der übrigen Mächte in der Lage wäre, größere Truppenverstärkungen nach China zu entsenden. Die japanische Regierung antwortete, sie sei nicht nur vorbereitet, sondern auch willens, dieses zu thun. Eine Division könne sofort abgehen.

Militärische Kreise beziffern die Minimalzahl der Truppen für den Vormarsch auf Peking auf 50 000 Mann. Der japanische Gesandte erhielt die Kabelmeldung, daß die 20 000 Mann starke japanische Division Mitte nächster Woche mobil sei.

Die „Central News" melden, daß bei Tientsin noch immer gekämpft wird. Die chinesischen und regulären Truppen halten die Chinesenstadt besetzt. Jetzt sind ungefähr 12 000 Mann verbündeter Truppen in Tientsin.

Der Vorschlag des französischen Ministers des Auswärtigen, die Mitglieder der chinesischen Behörden mit ihrem Leben und ihrem Eigenthum für die Sicherheit der in Peking bedrohten Fremden verantwortlich zu machen, hat bereits die Zustimmung verschiedener Regierungen, darunter die der englischen, erhalten.

In diplomatischen Kreisen verlautet, die russische Regierung habe die Mächte bereits verständigt, daß in Folge der Ereignisse in Peking der Befehl zum Einmarsch russischer Truppen in die Mandschurei erfolgt sei und daß an den Operationen der Mächte in Südchina Rußland selbstredend weiter theilnehmen werde.

Daß die chinesische Frage auch in den Parlamenten immer wieder erörtert wird, kann nicht verwundern, so führte am Sonnabend in der französischen Kammer der Minister des Aeußern Delcassé in Beantwortung einer Anfrage aus, Japan habe ausdrücklich seine Bereitwilligkeit ausgesprochen, mit den Mächten Hand in Hand zu gehen und nichts ohne dieselben zu thun. Frankreich habe Japan mitgetheilt, daß es mit Freude Japan seine Bemühungen der gemeinsamen Sache widmen sehen würde. Was die Frage des Kriegszustandes betreffe, so fragt Delcassé, wem man denn den Krieg erklären solle. Die kaiserliche Regierung scheine weggefegt oder befinde sich in der Gefangenschaft der Meuterer, aber die Vizekönige schienen den Führern des Aufstandes nicht zu gehorchen. Delcassé weist hierauf hin auf die Gefahren, die eine offizielle Kriegserklärung für die Europäer in China haben würde. Andererseits könne die Kriegserklärung nicht ein isolirter Akt einer Macht sein und Frankreich habe keinen Grund, eine Initiative hierin zu ergreifen, welche glauben machen könnte, es habe hierbei besondere Hintergedanken, die aber nicht existirten. (Beifall.) Was das Schicksal der Gesandtschaften in Peking betreffe, so sei keinerlei amtliche Mittheilung eingetroffen. Delcassé erinnert hierauf an die Depesche des französischen Konsuls in Shanghai, welche die Ermordung des deutschen Gesandten in Peking bestätigt, und sagt, man müsse sich in Hochachtung neigen vor diesem Opfer seiner Pflichttreue. (Beifall.) Hierauf spricht Delcassé von einer Depesche, aus der hervorgeht, daß am 25. Juni der französische Gesandte und seine Gemahlin noch am Leben gewesen seien, und hebt Pichons Verhalten rühmend hervor. (Beifall.) Delcassé spricht sodann von dem Entsatzversuche Seymours und sagt, die militärischen Führer hätten jetzt erklärt, nicht vorrücken zu können, bevor sie genügende Verstärkungen erhalten hätten. Man hätte in Peking ebenso handeln müssen wie in Yünnan, und er habe selbst in dieser Beziehung den Mächten Vorstellungen gemacht, aber die Lage habe sich jetzt geändert. Die Regierung sei durch einen Aufstand beseitigt worden, einen Aufstand, bei nur der Gewalt weichen werde, und diese Gewalt handle es sich anzuwenden. (Beifall.) 4000 Franzosen seien bereits abgegangen, 4000 andere würden vor dem 20. Juli abgehen (Beifall), andere würden je nach Bedarf folgen. Zunächst müßten in Cochinchina die nach Taku entsandten Truppen ersetzt werden, auch seien Maßregeln getroffen worden, damit die Flotte in China in einer Frankreich würdigen Weise vertreten sei. Frankreich beabsichtige nicht, irgend eines seiner Rechte aufzugeben (Beifall), aber diese Rechte könnten gegenwärtig nicht von den Rechten der anderen Mächte getrennt werden. Delcassé betont nochmals die Nothwendigkeit eines einigen Vorgehens der Mächte und erklärt, daß diese Einigkeit bestehe. Der Minister schließt mit der Bitte, die Kammer möge der Regierung freie Hand lassen, unter ihrer eigenen Verantwortlichkeit zu handeln; seiner Zeit werde die Regierung die Kammer ersuchen, sie von ihrer Verantwortlichkeit zu entbinden. (Lebhafter Beifall.) Hierauf nimmt die Kammer eine Vorlage an, wonach den französischen Staatsangehörigen, welche sich in China ausgezeichnet haben, besondere Auszeichnungen verliehen werden sollen.

In der italienischen Kammer führte bei Berathung des Budgetprovisoriums Prinetti aus, Italien müsse die Hinschlachtung seiner Söhne rächen. (Unruhe auf der äußersten Linken.) Die chinesische Frage sei so ernst, daß sie eine Rückwirkung auf Europa ausüben werde. Italien dürfte aber nicht interesselos bleiben. Sonnino meint, Italien habe kein Interesse an der Zerstückelung Chinas, aber es müsse sich nach Maßgabe seiner Kräfte zusammen mit den anderen Mächten an der Wiederherstellung der Ordnung in China betheiligen, welche die Einsetzung einer zivilisirten Regierung und die Sicherung einer gerechten Genugthuung für die geschehene Unbill bezweckt. (Beifall.) Ministerpräsident Saracco erklärt, Liberale und Konservative hätten die heilige Pflicht, sich zu einigen. (Lebhafter Beifall.) Was die chinesische Frage angehe, so seien die Gerüchte über die von der Regierung angeordneten Maßnahmen sehr übertrieben. Die Regierung habe Vorbereitungen zur Entsendung von Truppen nach China getroffen, damit man sehe, daß Italien nicht beabsichtige, seinen Platz zur Vertheidigung der Zivilisation bei der gemeinsamen Aktion der übrigen Mächte zu verlassen, aber ohne Absichten einer Auftheilung Chinas und ohne abenteuerliche Pläne. (Zwischenrufe.) Italien habe sich der Erfüllung seiner Pflichten nicht entziehen können, da die Völker, wie die einzelnen Menschen, nicht vom Brod allein leben könnten, sondern auch ihre Ehre und Würde wahren müßten. (Lebhafter Beifall.) Niemand könne von Italien verlangen, daß es der Pflicht, seine Todten zu rächen und seiner Flagge Achtung zu verschaffen, entsage. (Sehr gut.) Giolitti erklärt sich durch die Ausführungen des Ministerpräsidenten befriedigt. Hierauf wird die Debatte geschlossen.

Auch im Vatikan bereitet die chinesische Vesper große Sorgen. Ueber einen Monat fehlen alle Nachrichten von den apostolischen Legaten und Missionaren. Der Papst fürchtet, daß mehrere Vikare, die während des Jubeljahres in Rom waren, trotz aller Warnungen nach ihren Residenzen im Innern Chinas sich begaben, das Schicksal der hingeschlachteten Gemeinden getheilt haben.

Das demnächst aus Neapel abgehende italienische Korps wird gegen 3000 Mann umfassen, und zwar ein Bataillon Jäger, eine Mitrailleusenbatterie, Pioniere und Sanitätsmannschaften. In Massaua werden sich, wie verlautet, zwei weitere Askaribataillone einschiffen.

Die Missionen in China.

Der bekannte in Tanger ansässige Amerikaner Jon Perdicaris theilt der „Pall Mall Gazette" folgendes Urtheil des ermordeten Herrn v. Ketteler über die Missionare mit: Unbescholtene Eingeborene oder solche, die zu der besseren Klasse gehören, kommen nur wenig mit den Missionaren in Berührung. Es ist der soziale Pariah oder der Verbrecher, der sich an den Fremden wendet, um seine Protektion zu erlangen, für die er manchmal eine Geldbezahlung zu machen hat, wie in der Türkei und Marokko, wo die Unterbeamten der Gesandtschaften und Konsulate mit ihren Verbündeten, den Wucherern, vor noch nicht langer Zeit ein blühendes Geschäft betrieben. Wenn der Eingeborene nichts hat, was er als Bezahlung für Protektion anbieten könnte, dann wendet er sich an den Missionar und heuchelt großen Eifer für die Religion und schließlich, wenn er sich das Vertrauen des Missionars verschafft hat, enthüllt er ihm eine Schmerzensgeschichte und zeigt ihm, wie seine Landsleute ihm mißtrauen und ihn verabscheuen in Folge seiner Abtrünnigkeit, wie sie alle darauf aus seien, um ihn auf irgend eine falsche Beschuldigung hin vor ein Landesgericht zu ziehen, wie er dann von dem grausamen, ungerechten Richter ins Gefängniß geworfen wird, wo er Schläge und sogar Martern zu leiden haben wird. Durch solche Geschichten läßt sich der Missionar nur zu leicht bewegen, den unwürdigsten Betrügern seine Sympathie und Unterstützung zu geben, besonders da er weiß, daß in Wirklichkeit die Gerechtigkeit der Landesgerichte häufig eine Täuschung ist. Der schlimmste hiermit verbundene Umstand, sagte Baron v. Ketteler, ist in China, daß es im Allgemeinen gerade der unehrliche Schuldner und besonders der treulose Verwalter von ihm anvertrauten Geldern ist, in dem plötzlich die Ueberzeugung von der Schönheit und dem Werth der christlichen Religion erwacht. Auf diese Weise sind oft Landgüter und anderes Eigenthum von beträchtlichem Werthe der chinesischen Gerichtsbarkeit entzogen und unter die Konsulargerichte gebracht worden, und es ist unvermeidlich, daß der Unwille des Volkes, der dadurch hervorgerufen wird, eine schwere Gefahr bildet. Der Schreiber dieser Zeilen verwahrt sich gegen irgend welchen Verdacht, daß er oder der Baron v. Ketteler beabsichtigt hätten, den Missionaren Unehrlichkeit vorzuwerfen. Aber das Ergebniß der Arbeit derer, die die Lehre vom Frieden auf Erden und Wohlgefallen gegen unsere Mitmenschen predigen, ist, wie wir heute in China sehen, zuerst Massenmord in entsetzlichem Maße, und schließlich bewaffnetes Einschreiten mit dem daraus hervorgehenden Verlust der nationalen Unabhängigkeit. China bietet die unmittelbarste und am meisten in die Augen fallende Anschauungslektion, aber es giebt noch andere orientalische oder mohamedanische Nationen, bei denen gleiche Ursachen früher oder später gleiche Wirkungen haben müssen. Marokko, wo der Verfasser lange gewohnt und an verschiedenen Versuchen, Mißstände zu beseitigen, Antheil genommen hat, ist eine derselben, die bald die Aufmerksamkeit der Außenwelt auf sich ziehen können.

Aus den Hospitälern Südafrikas.

Die folgenden Auszüge aus einem Privatbrief vom 26. Mai, den ein Zivilarzt aus Kroonstad geschrieben hat, wohin er von Wynberg aus gerufen wurde, finden sich in der „Times". Sie lauten: Wir kamen gegen 11 Uhr Abends in Bloemfontein an. Da Niemand wußte, wann ein Zug nach Kroonstad gehen würde, besichtigten wir die Hospitäler. Es liegen 5000 Kranke dort, und nahezu alle an Fieber. Es sind einige Hospitäler in den Gebäuden der Stadt, wie z. B. im Rathhaus, eingerichtet, aber die Ausstattung ist sehr dürftig; der Rest der Kranken liegt in Zelten in der Stadt oder außerhalb derselben auf den umgebenden Feldern. Das Portland-Hospital befindet sich ebenfalls dort, und soweit ich sehen konnte, ist es in gutem Zustande, weil es nicht überfüllt ist und die Patienten genügend gepflegt werden können. Die allgemeinen Hospitäler haben aber dreimal so viel Kranke, als sie versorgen können, und in Folge dessen befinden sie sich in einem Zustande, der zu furchtbar ist, als daß ihn sich die Leute in England vorstellen können. Die größte Zahl der Lazarethgehülfen ist der Krankheit zum Opfer gefallen, und es müssen im Krankendienst ungeübte Soldaten an ihre Stelle gesetzt werden. Die Feldhospitäler befinden sich in einem Zustande, der nicht zu beschreiben ist, und selbst in dem Ostende Londons giebt es nichts, das ihm gleichen könnte. Die Patienten liegen dort zu vierzehn in einem Zelt, ihre Kleider haben sie Wochen lang nicht vom Körper gehabt und können sich nicht waschen. Sie haben sich wund gelegen, werden von Fliegen gepeinigt, frieren bei Nacht und erhalten keine Medizin, und es ist kein Wunder, daß sie zu Hunderten sterben. Natürlich werden die frei werdenden Betten in den Hauptlazarethen wieder mit Patienten von den Feldhospitälern besetzt, aber dann einen Fieberkranken in der Höhe seiner Krankheit transportiren, ist gleichbedeutend mit dem Unterzeichnen seines Todesurtheils, besonders bei diesen erschöpften und ausgehungerten Leuten. Ich will Ihnen Weiteres hierüber zu lesen ersparen. Es sollten ohne Verzug mehr Lazarethgehülfen und Krankenpflegerinnen hergesandt werden, denn die Epidemie wird noch Monate lang andauern. Wir hätten an jenem Abend um 9 Uhr aus Bloemfontein abfahren sollen, da ein Zug einige Krankenpflegerinnen und Vorräthe nach Kroonstad bringen sollte. Wir fuhren schließlich um 1 Uhr Nachts ab . . . Bei Ventersberg-road hielten wir im Dunkeln und fanden ein Haus mit einigen verwundeten Soldaten und zwei Offizieren. Ich ging, um nach ihnen zu sehen, und konnte ihnen einige Medizin und Tabak geben. Ein Offizier von den 6. Dragonern hatte eine schwere Verwundung, einen Schuß durch die Brust und gleichzeitig das Fieber. Es war ein Arzt zur Stelle, um sie zu behandeln. Um 6 Uhr Morgens verließen wir in Kroonstad den Zug . . . . Es sind keine Lebensmittel vorhanden; die Vorräthe sind knapp, und die Farmer werden nicht in die Stadt gelassen, wenn sie nicht die Erklärung gezeichnet haben. In Folge

---

Schwarze Husaren.

Erzählung aus einer ungedruckten Chronik.
Von O. Elster.

12) (Nachdruck verboten.)

Der Rittmeister fuhr fort: „Ihro Gnaden Prinz Xaver von Sachsen wollen, wie mir scheint, hier den Uebergang versuchen, nachdem wir ihn bei Karlshafen mit blutigem Kopf heimgeschickt haben. Paßt auf, da geht der Tanz schon los!"

Er wies auf die glänzende Landstraße im Diemelthal, auf der jetzt in weiter Ferne Staubwölkchen auftauchten und blitzende Waffen.

Der Adjutant des Obersten Jeanneret und der Rittmeister von Riedesel flogen in Karriere davon, um General Luckner, der mit dem Gros der Abtheilung der verbündeten Armee am Fuße der Berge lagerte, zu benachrichtigen. Nach kurzer Zeit kehrten sie in Begleitung des alten Haudegens, des braunschweigischen Generals Luckner, zurück. Eine Batterie polterte den Berg hinauf und nahm hinter der Kuppe Position, so daß sie die Anmarschstraße des Feindes bestreichen konnte. Eine zweite Batterie beschützte unten unten am Fuß des Berges die Furth, die hier durch die Weser führte. Mehrere Jägerbataillone unter Befehl des Obersten v. Gilsa und des braunschweigischen Obersten v. Freytag besetzten die Ufer der Weser und die Abhänge des Gebirges.

Näher und näher rückten die Staubwolken. Schon vermochte man marschirendes Fußvolk, Artillerie und Reiterei zu unterscheiden.

„Es ist wahrhaftig Ihro Durchlaucht der Prinz von Sachsen," sagte Rittmeister Günther zu Hasso. „Nun könnt Ihr Euerem Bruder im kurfürstlichen Leibregiment „Guten Tag!" sagen."

Ein unangenehmes Gefühl quoll in Hasso's Herzen empor. Mußte er denn gerade mit den Sachsen zusammentreffen, bei denen sein Bruder diente? Weshalb bekämpften sich überhaupt die Sachsen und Preußen? Waren denn nicht beide Deutsche? Konnten sie nicht beide für dieselbe Sache fechten?

Der dumpfe Donner eines Geschützes unterbrach seine Gedanken. Die Batterie auf der Kuppe des Berges hatte einen Schuß auf die nahe herangekommene Kolonne des Gegners abgegeben.

Der Anmarsch des Feindes stutzte. Aber bald kam Leben und Bewegung in die Kolonne. Die Infanteriebataillone warfen sich in die Gärten und Höfe des Dorfes Herstelle, zu dessen beiden Seiten die Batterien auffuhren und sofort das Feuer der diesseitigen Geschütze aufnahmen. Die Kavallerie, welche sich an der Spitze der Kolonne befunden hatte, trabte durch Herstelle zurück und stellte sich gedeckt hinter einem Gehölze auf.

„Jetzt geht die Knallerei wieder los," brummte der Rittmeister Günther, „bei der nichts herauskommt."

Er hatte Recht. Die Geschosse der Kanonen schlugen diesseits und jenseits in den weichen Erdboden ein, ohne viel Schaden zu thun. Der Wald wiederhallte von dem Donner der Geschütze und dem Rasseln des Kleingewehrfeuers, aber außer den Verwundungen einiger Artilleristen geschah weiter kein Unglück. Weder die Sachsen in Herstelle, noch die Alliirten auf dem anderen Ufer der Weser ließen sich durch die Kanonenschüsse aus ihren Stellungen vertreiben. Einige sächsische und französische Tirailleurs suchten auf Kähnen den Weserstrom zu überschreiten oder die Furth zu passiren, zwei oder drei wohlgezielte Schüsse bohrten die Kähne in den Grund, und die hessischen und braunschweigischen Jäger, welche im Schilf und Gestrüpp versteckt lagen, trieben die durch das Wasser walenden Tirailleurs ohne große Mühe zurück.

General v. Luckner versammelte seine Offiziere.

„Meine Herren," sprach der alte Haudegen, „so geht es nicht weiter, Ihro Durchlaucht der Herzog haben mir befohlen, mit diesem Detachement den Uebergang des Feindes über die Weser bei Herstelle zu verhindern; wir sollen den Feind hier festhalten, während Ihro Durchlaucht und Ihro Excellenz der General von Spörken eine Umgehung vorbereiten wollen. So lange wir es nur mit den wenigen Bataillons und Batterien zu thun haben, mag es auch angehen, aber ich fürchte, daß dies nur der Anfang ist, und daß der Prinz von Sachsen sich mit seiner ganzen Kraft auf uns werfen wird. Wenn wir hier stehen bleiben, können wir's nicht erfahren, also müssen wir vorwärts gehen."

Ein beifälliges Gemurmel erhob sich unter den Offizieren.

„Ich werd' also," fuhr General v. Luckner fort, „den Feind hier beschäftigen, während Sie, Oberst Jeanneret, mit Ihren Husaren einen Uebergang über die Weser suchen, um dem Feind in den Rücken zu kommen und zu schauen, was es da giebt. Unter den Husaren ist wohl einer, der hier Weg und Steg kennt?"

„Zu Befehl, Herr General," entgegnete Rittmeister Günther auf die Frage. „Mein jüngster Kornet ist hier herum geboren . . ."

„Schön! So weiß er vielleicht auch einen Uebergang über die Weser. Reiten Sie sofort ab, Oberst Jeanneret. Aber manöveriren Sie so, daß die Herren Sachsen und die Franzosen Sie nicht bemerken."

Oberst Jeanneret sammelte sein Regiment und trabte mit ihm einen Hohlweg entlang, der in das Thal der Weser führte. Rittmeister Günther hatte mit seiner Schwadron die Spitze.

Er selbst ritt mit Hasso an der Seite des Obersten. Nur einige Stunden entfernt lag das elterliche Schloß Hasso's. Er hatte die Weserberge oft genug durchstreift. Ihm war jeder Weg, jeder Steg hier bekannt. Hinter dem Dorfe Beverungen befand sich eine Furth durch die Weser. Hierhin führte Hasso das Regiment. Glücklich wurde die Weser überschritten, dann ging es im raschen Trabe auf Umwegen auf Herstelle zu, von wo noch immer der dumpfe Kanonendonner herübertönte.

Weit kamen aber die Husaren nicht. Plötzlich pfiffen ihnen einige Geschosse um die Köpfe, und aus dem nahen Walde brachen mehrere Schwadronen französischer Kürassiere hervor, sich zur Attacke formirend.

„Der alte Luckner hat Recht," lachte Rittmeister Günther. „Die schlauen Franzosen benutzen das Gefecht bei Herstelle nur zur Deckung für ihre geheimen Pläne. — Vorwärts! Zur Attacke!"

Schon schmetterten die Trompeten. Die Säbel wurden den Scheiden entrissen! Die Sporen den Ukrainer Pferden in die Flanken und dahin stürmten die Husaren den französischen Kürassieren entgegen. Das war ein wildes Reiten und Streiten auf dem grünen Wiesenplan. Der krumme Säbel der Husaren kreuzte sich mit dem Pallasch der Kürassiere, und manche blutige Schramme zogen die Klingen auf den gebräunten Wangen der Reiter. Die schwerfälligen Kürassiere waren den flinken Husaren nicht gewachsen. Die Panzerreiter waren gewohnt, in schwerfälligem Galopp gegen die feindlichen Reihen anzureiten, die Reiterei König Friedrichs aber fuhr wie ein Blitzstrahl unter die Feinde und warf alles im ungestümen Chok vor sich nieder. So wurden auch die Kürassiere geworfen und jagten in wilder Unordnung in das Dorf zurück, wo sie von ihren Musketieren aufgenommen wurden. Das heftige Pelotonfeuer der Musketiere und die Kartätschsalven einer rasch auffahrenden Batterie zwangen dann auch die Husaren des Obersten Jeanneret zum Rückzuge. Hinter einem Walde sammelte der Oberst sein Regiment. Die Rosse schnoben und stampften muthig den Boden, die Husaren athmeten tief auf — noch war ihre Kraft nicht erschöpft, und mit blitzenden Augen beobachteten sie den Feind.

Lauter und lauter tönte der Kanonendonner von Herstelle herüber. Knatterndes Gewehrfeuer mischte sich in den stumpfen Donnerlaut der Schlacht. Trommelwirbel und Trompetenklang trug der Wind zu den lauschenden Husaren herüber.

„Das klingt nicht mehr wie Vorpostengefecht," flüsterte der Rittmeister Günther dem neben ihm haltenden Hasso zu, „sondern wie eine rangirte Schlacht. Paßt auf, Junker Hasso, das giebt heute noch heiße Arbeit."

Ueber das Feld sprengte in rasender Karriere ein Offizier in blauer Husarenuniform.

„Da kommt unser Rittmeister Riedesel vom General Luckner!" rief Günther. „Jetzt giebt's was Neues zu hören."

Oberst Jeanneret galoppirte Herrn v. Riedesel entgegen, der sein schaumbedecktes Pferd scharf parirte.

„Ordre vom General Luckner," rief er, nach Athem ringend. „Die Sachsen und Franzosen forciren den Uebergang bei Herstelle mit verstärkter Macht. Der Herzog rückt von Karlshafen heran, um sie in der rechten Flanke zu fassen. Sie, Herr Oberst, sollen hier den Feind so lange als möglich aufhalten, damit er nicht unsere rechte Flanke umfassen kann. Schicken Sie Patrouillen auf Höxter zu, ob sich die Truppen des Generals Spörken noch nicht zeigen. Soweit Sie genügend stark sind, gehen Sie zum Angriff über und suchen den Feind auf Wartburg an der Diemel zurückzutreiben."

„Sehr wohl, hab's schon verstanden, Herr Rittmeister."

„Wenn wir den Feind nicht werfen, müssen wir die Weserlinie räumen, und die Franzosen ergießen sich über das Land jenseits der Weser. Also es gilt heute den letzten Hauch von Mann und Roß."

Der Oberst senkte den Säbel zum Zeichen, daß er verstanden hatte. Aber schon sprengte der Rittmeister wieder davon, dieses Mal auf Höxter zu, von woher man den General v. Spörken erwartete.

(Fortsetzung folgt.)

dessen ist **Milch, Butter und Eier** nur in sehr **beschränkten Mengen für die Verwundeten** zur Verfügung.

Wenn der Zustand der Kranken in Bloemfontein schlecht war, so fehlen mir die Worte, um die hier herrschende Lage zu beschreiben. Ungefähr tausend Kranke, darunter 60 Offiziere, liegen hier zusammengedrängt ohne Behandlung. Zwei Hotels sind besetzt, das Kroonstad- und das Grand Hotel. Das erstere, ein schönes geräumiges Gebäude, ist mit 160 Kranken belegt, das letztere ist mit Patienten überfüllt. Auf den Tischen, Billards, unter ihnen, kurz auf jedem verfügbaren Stückchen Raum liegen die Kranken, natürlich vollständig angekleidet, und haben gerade eine wollene Decke, um sich gegen die bittere Kälte der Nacht zu schützen. In der holländischen Kirche liegen 150 Kranke auf dem Boden und weitere 150 auf dem Kirchhof. Ferner liegen in dem zeitweiligen holländischen Hospital und dem Rathhaus die Kranken ebenso gedrängt. Sie sind fast alle fieberkrank. Nur drei Aerzte sind zu ihrer Behandlung verfügbar, während überhaupt keine Krankenpflegerin zur Stelle ist."

Aus dem Reiche.

Die Meldung eines englischen Blattes, daß der **deutsche Kaiser** den diesjährigen Regatten in Cowes beiwohnen werde, wird von der „Nordd. Allg. Ztg." als falsch hingestellt. — Das Befinden des **Königs von Sachsen** hat sich wesentlich gebessert. — Die diesjährige **Generalversammlung der Katholiken** findet vom 2. bis zum 6. September in Bonn statt. — Der diesjährige **sozialdemokratische Parteitag für die Provinz Brandenburg** findet am 26. August in Berlin statt. — Der zum Senatspräsidenten beim Oberlandesgericht in Marienwerder ernannte bisherige Oberlandesgerichtsrath **Dr. Thiele** steht seit 1861 im Justizdienst und war immer in Westpreußen thätig. — In Leipzig ist **Reichsgerichtsrath Wandersleben**, 65 Jahre alt, gestorben. — In Hamburg hat die Bürgerschaft die vom Senat beantragte **Vermehrung der Kriminalpolizei** um 76 Polizeischreiber, 76 Schutzleute, mehrere Inspektoren, Kommissare und Sergeanten angenommen. — Sämmtliche Steinsetzergehülfen Leipzigs sind in Folge ihrer Forderungen — sie beanspruchen neunstündige Arbeitszeit und Erhöhung des Stundenlohns — von den Unternehmern bezw. der **Innung ausgesperrt** worden. — Die Kölner Handelskammer faßte einstimmig den Beschluß, für ein, in Verbindung mit der Handelshochschule zu Köln zu errichtendes, **öffentliches Handelsmuseum** (Sammlung von Waarenproben u. s. w.) einen jährlichen Beitrag von 10 000 Mark, zunächst für fünf Jahre, von 1901 bis 1906, zu bewilligen. — Der **Ankauf des Festungsgeländes in Danzig** südlich vom Hohenthor ist von der Stadtverordnetenversammlung mit 39 gegen 3 Stimmen genehmigt worden. — Viele Träger polonisirter Namen in der Provinz Posen erhielten die amtliche Aufforderung, ihren **Namen deutsch zu schreiben.** Für die Beibehaltung der polonisirten Form wird Strafe angedroht.

Deutschland.

Berlin, 9. Juli. Der vatikanische „Osservatore Romano" widmet Kaiser Wilhelm einen begeisterten Artikel. „Während alle Völker die Opfer der grauenhaften Hekatombe in der chinesischen Hauptstadt beweinen, ertönt die Stimme Wilhelms II., beseelt von hohen, edlen Gefühlen und Idealen, der sein kaiserliches Wort verpfändet, um diejenigen zu belohnen, denen es gelingt, die Fremden zu befreien. Er macht keinen Unterschied zwischen Nationalitäten, zitternd für das Leben aller, die dort leiden. Seine Sprache ist nicht kalt politisch klügelnd, sie ist die Stimme des erregten menschlichen Herzens, in dem das Grauen vor dem Blutvergießen bebt. Wilhelms II. Stimme ruft ganz Europa seine verlorenen Ideale nach."

— Der Admiralstab der Marine hat jetzt den Eltern derjenigen Marinesoldaten, welche in den letzten chinesischen Wirren den Heldentod erlitten, das Ableben derselben gemeldet und gleichzeitig im höheren Auftrage das innigste Beileid ausgesprochen.

— In den russischen Preßhetzereien gegen Deutschland, in denen sich besonders die „Pet. Wiedomosti" des Fürsten Uchtomski hervorthun, bemerkt die „Kreuzztg.": Wir erinnern uns nicht, in den letzten Jahrzehnten etwas Aehnliches an völliger Verkehrung der Wahrheit und an Unverschämtheit in der russischen Presse gefunden zu haben. Nicht Deutschland hat die Auftheilung Chinas begonnen, vielmehr sind wir als letzte der europäischen Mächte vorgegangen, nachdem Rußland, England, Frankreich längst weite Landstriche ihrem Einflusse unterstellt hatten. Kiautschou ist uns ein nothwendiger Sicherheitsplatz zur Vertheidigung und Behauptung wirthschaftlicher und idealer Interessen, die sich als eine Nothwendigkeit aus der fortschreitenden Weltentwicklung, der wir vorsichtig gefolgt sind, ergeben haben. Der schmähliche Angriff der „Pet. Wied." auf den Freiherrn v. Ketteler findet seine Begründung nur in der üppigen Lügenphantasie des Blattes, das sich eine Situation konstruirt, von der wir absolut gar keine Nachrichten haben. Wahrscheinlich opferte sich Ketteler zum Schutze der Uebrigen, um einen letzten Versuch zu machen, eine Verbindung mit dem Tsung-li-Yamen herzustellen, dessen Autorität allein dem wüthenden Pöbel gegenüber vielleicht noch mit Erfolg ausgespielt werden konnte. Unqualifizirbar sind die Ausfälle, die sich gegen die Aeußerungen Sr. Majestät des Kaisers richten, und wir glauben recht nachdrücklich den Anspruch erheben zu müssen, daß uns eine Satisfaktion für diese durch nichts provozirten Beleidigungen und Beschimpfungen geboten wird. Wir wissen, daß alle Schritte der deutschen Regierung in Uebereinstimmung mit der russischen stattgefunden haben, aber der Widersatz zwischen Regierung und Presse in Rußland wird nachgrade eine Kalamität. Auch die „Nowoje Wremja" schreibt in dem Tone des Fürsten Uchtomski, und die Gefahr liegt vor, daß sich in Rußland eine Legende bildet wie diejenige, die an den Berliner Kongreß anknüpfte und uns 1887 hart an den Rand eines russisch-deutschen Krieges führte.

— Wie aus Kiel gemeldet wird, ist die Neuformation des heimischen ersten Panzergeschwaders in der Art geplant, daß die bisherige zweite Division die erste wird. Die neu zu bildende zweite Division wird aus den Linienschiffen „Baden", „Baiern" und zwei Küstenpanzern bestehen. — Wegen der Mobilmachung der Chinadivision ordnete der Kaiser die Aufhebung der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe an, damit es den Mannschaften möglich werde, Einkäufe für ihre eigenen Bedürfnisse zu machen.

— Einem soeben ergangenen Befehl zufolge wird, wie aus Kiel gemeldet wird, die China-Torpedoboots-Division Mitte Juli die Fahrt nach Taku antreten. Drei Hochseeboote stellt die Nordseestation, zwei die Ostseestation, welche als Depeschenboote, Aufklärungsschiffe und bei dem Transport von Verwundeten Verwendung finden sollen.

— Trotz des Dementis des amerikanischen Botschafters in London wird in Wiener unterrichteten Kreisen bestätigt, daß ein geheimer Staatsvertrag zwischen Amerika und China besteht. Derselbe soll im Jahre 1867 abgeschlossen sein und die amerikanische Regierung soll auch heute noch an diesem Freundschaftsvertrag festhalten, wie dies kürzlich die an die Mächte übersandte telegraphische Note des Staats-Departements in Washington beweise.

— In Kiel fand gestern Morgen auf S. M. Linienschiff „Kurfürst Friedrich Wilhelm" ein Gottesdienst statt, an dem auch die Damen der Offiziere des Geschwaders theilnehmen durften. Der Kaiser begab sich in Begleitung des Fürsten zu Eulenburg, des Vize-Admirals Freiherrn v. Senden-Bibran und des Flügel-Adjutanten Grumme um 11,15 Uhr von der „Hohenzollern" an Bord des „Kurfürst Friedrich Wilhelm", wo die Standarte gehißt und Präsentirmarsch geschlagen wurde. Auf dem Achterdeck hatte das Offizierkorps des ausreisenden Geschwaders Aufstellung genommen, an der Spitze die Admirale v. Köster, Hoffmann und Geißler. Der Kaiser ließ sich die Offiziere vorstellen und hielt eine Ansprache an dieselben. Hierauf nahmen die Mannschaften des „Kurfürst Friedrich Wilhelm" auf dem Achterdeck Aufstellung. Seine Majestät hielt an dieselben ebenfalls eine Ansprache. Kontre-Admiral Geißler dankte und brachte drei Hurrahs auf Seine Majestät den Kaiser aus. Seine Majestät verweilte alsdann noch kurze Zeit auf dem Schiff, verließ dasselbe hierauf unter Salutschüssen und kehrte nach der „Hohenzollern" zurück. Mittags hörte Seine Majestät den Vortrag des Vertreters des Auswärtigen Amtes, Fürsten zu Eulenburg, und wird den Abend im Klubhaus des kaiserlichen Yachtklubs zubringen.

— Der Kaiser hat aus Tsingtau folgendes Telegramm erhalten: Auf Bekanntgabe Euerer Majestät Telegramm antwortet der Gouverneur von Schantung: „Von jeher war ich in größter Sorge wegen in Peking eingeschlossener Europäer, habe wiederholt versucht, Kundschafter zu schicken, Hülfe zu bringen, bisher vergeblich. Jetzt sind alle Wege nach Peking voll von Rebellen, alle Maßnahmen bieten daher noch weniger Aussicht auf Erfolg. Trotzdem werde ich es für meine Pflicht halten, mein Aeußerstes zu thun, um Hülfe zu bringen. Yuen-schikai, Gouverneur von Schantung."

— Der deutsche Kaiser sandte folgendes Telegramm an den Präsidenten Mac Kinley: Für Euerer Excellenz warme Worte der Theilnahme an der Ermordung Meines Vertreters in Peking spreche Ich Meinen aufrichtigsten Dank aus. Ich erkenne darin den gemeinsamen Pulsschlag der Interessen, welche Kulturvölker miteinander verbinden.

— Der Kaiser richtete an den Prinzregenten von Baiern ein Schreiben, worin er für die Entsendung des Prinzen Rupprecht zur Taufe der „Wittelsbach" dankt und zugleich der Wirren in China Erwähnung thut: der Monarch glaube im Sinne aller deutschen Fürsten und des gesamten deutschen Volkes zu handeln, indem er energisch vorgehe.

Ausland.

In **Rotterdam** sind die Frachtfuhrarbeiter in den Ausstand getreten. Die Polizei, durch Marine-Mannschaften verstärkt, bewacht die Straßen, um Ausschreitungen vorzubeugen. An allen Zugängen der Stadt sind Ausständische aufgestellt, um etwaige Arbeitswillige zurückzuhalten.

In **Paris** hat der Minister des Auswärtigen der Kammer einen Gesetzentwurf unterbreitet, betreffend die Verleihung von Auszeichnungen an solche Persönlichkeiten, welche sich in der chinesischen Angelegenheit ausgezeichnet haben resp. noch auszeichnen werden. Es sollen u. a. erhalten das Kommandeurkreuz der französische Botschafter Pichon, ferner Offizierkreuze der französische Konsul Francois, welcher die französischen Kolonisten aus der Provinz Yuenan wohlbehalten nach Tonking zurückgeführt hat, sowie der Bischof Tonouil, welcher die Kolonisten begleitete.

In **Rom** ordnete der Papst in sämtlichen Kirchen Bitt-Gottesdienste behufs Errettung der Gesandtschaften in Peking an.

Aus **Kapstadt** wird gemeldet, der Burengeneral Dewet verfüge über 1200 Mann, welche alle den größten Muth und Entschlossenheit zeigen.

„Daily Mail" meldet aus Kaptown: Das Untersuchungskomitee in Johannesburg hat über die Agenten der niederländischen Eisenbahn genügende Beweise gesammelt, um event. die Eisenbahn zu beschlagnahmen.

Eine Depesche Lord Roberts' meldet die gestern erfolgte Ankunft General Bullers in Pretoria.

Provinzielle Umschau.

Ueber das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft „Wilhelmshütte" W. Petzel u. Co. in **Torgelow** ist das Konkursverfahren eröffnet. — In **Eggesin** ist seit 8 Tagen die dortige Schule wegen herrschender Diphtheritis und Scharlachs geschlossen worden. Schon sind mehrere Todesfälle von Kindern zu verzeichnen. Am schwersten ist die Familie des Schlächtermeisters Greese daselbst betroffen worden, der gestern Abend zwei Kinder, im Alter von 3 und 4 Jahren, in Folge dieser Krankheiten durch den Tod entrissen wurden, während der älteste Sohn darniederliegt. — Von den Wettbewerbern der 3. Kavallerie-Brigade um den Kaiserpreis kamen als erste aus Ziel der Rittmeister von Veltheim und Leutnant von Bülow des Ulanen-Regiments zu **Demmin.** In diesem Jahr war der Ritt besonders erschwert durch die schwüle und drückende Hitze, die Mann und Pferd ermüdete, und durch die außerordentlich schlechten bergigen Landwege in der Umgegend Stargards. Die beste Gesamtleistung war die Zurücklegung von etwa 130 Kilometer in 11 Stunden. Nur 2 Reiter mußten wegen Ermüdung ihrer Pferde den Ritt in Friedland bezw. Blankensee aufgeben. — In **Stargard** sprang anscheinend in einem Fall von Geistesstörung der Pantoffelmacher D. aus dem Fenster seiner drei Treppen hoch belegenen Wohnung und erlitt schwere Verletzungen. — In **Körlin a. P.** hatten die Vertreter der Stadt der Justizbehörde das Anerbieten gemacht, für eigene Kosten gegen Verzinsung des Baukapitals ein neues Gerichtsgebäude zu bauen. Das Anerbieten ist angenommen worden und soll im nächsten Jahre mit dem Bau begonnen werden. — In **Bütow** wurde der Zimmergeselle Rudolf Staffast wegen antisemitischer Ausschreitungen — er hatte „Hepp-Hepp" und „Juden raus!" gerufen und jüdische Bürger bedroht und mißhandelt — zu zehn Monaten Gefängniß und vier Wochen Haft verurtheilt. — In **Kolberg** ertrank beim Baden in der Ostsee, beim Freibade, der Färbermeister Zipper. — Auf Anordnung des Kultusministers ist über den Lehrer Post in **Gervin bei Pollnow** das Disziplinarverfahren eröffnet worden, da derselbe sich weigerte, eine Lehrerstelle, die ihm von der königlichen Regierung im Interesse des Dienstes zugewiesen war, zu übernehmen. Vom 1. Juli ab ist derselbe vom Amte suspendirt.

Literatur.

Dove und Dr. Apt, Gutachten der Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin über Gebräuche im Handelsverkehr. Zweites Heft (Schluß). Verlag Berlin bei Karl Heymann. Preis 2 Mark. Das Buch ist allen Kaufleuten warm zu empfehlen; es behandelt außer den allgemeinen Angelegenheiten für jeden Kaufmann: Handlungsgehülfen, Agentur und Kommission, Bank- und Börsenwesen, Wechselverkehr, Lieferung, Verpackung, Spedition u. s. w., dann auch den Handel mit den einzelnen Waaren: Getreide, Butter, Käse, Eisen, Holz, Kohle, Leder, Mehl, Stärke, Wein, Spirituosen u. s. w. in eingehender Weise, und bietet viel Beachtenswerthes und viele Usanzen des Handels. [132]

Koch, Einführung des Offiziers in die Militär-Strafgerichtsordnung vom 1. Dezember 1898. Straßburg i. E., 1900, Verlag von W. Heinrich, geb. 2,25 Mark. Der Verfasser führt den Offizier in das ganze Verfahren vor dem Militär-Strafgericht in höchst praktischer Weise ein und können wir das Buch empfehlen. [133]

Elysium-Theater.

Ein stark schwankartig angelassenes Lustspiel von Blumenthal und Bernstein, betitelt „Mathias Gollinger", wurde gestern einem nahezu ausverkauften Hause vorgeführt und erzielte dank der flotten Darstellung unter Herrn Sandhage's Regie einen unbestrittenen Heiterkeitserfolg. Das Stück ist übrigens schon im Stadttheater gegeben und damals eingehend gewürdigt worden, sodaß darauf an dieser Stelle füglich verzichtet werden kann. Gestützt wird das Ganze durch oft derbe aber schlagkräftige Scherze und drastische Situationskomik, in den letzten Akten, besonders im dritten, birchpfeiffert es jedoch bedenklich, ohne Zweifel soll damit die nöthige Lustspielstimmung hervorgerufen werden. Im Mittelpunkt des Interesses steht der alte „Mathias Gollinger" (sprich „Gohlinger"), den Herr Sandhage prächtig verkörperte. Durch eine gut abgewogene Mischung von bajuvarischer Grobheit und urwüchsigem Humor brachte er die Lacher auf seine Seite, ihm fiel deshalb auch der Löwenantheil von dem nicht sparsam gespendeten Beifall zu. Als Angehörige des biederen Müncheners dürfen seine stets in Rührung schwimmende Gattin „Veronica" (Frau Vilain) und das hübsche Töchterchen des würdigen Paares, die „Resi" (Fräulein Friedeck), nicht vergessen werden. Mit Anerkennung sind ferner zu erwähnen die Herren Bauer und Pustar (Krüger Vater und Sohn), Herr Sauermann (Assessor Winternitz) und Fräulein Proß (Hedwig). Die kleinen Rollen waren ebenfalls angemessen besetzt. M. B.

Gerichts-Zeitung.

Stettin, 9. Juli. In dem Prozeß Graf Arnim und Genossen wurde heute die Beweisaufnahme beendet, nachdem am Sonnabend bereits die Sachverständigen entlassen waren. Heute kam noch eine Anklagesache wider Thym zur Verhandlung, in welcher derselbe beschuldigt wird, in der Zeit vom 1. März 1896 bis 9. Mai 1896 in der Absicht, der Genossenschaft einen rechtswidrigen Vermögensvortheil zu verschaffen, das Vermögen des Buchdruckereibesitzers Eichstädt in Schneidemühl dadurch um mindestens 2000 Mark beschädigt zu haben, daß er durch Vorspiegelung der falschen Thatsache, daß die pekuniären Verhältnisse der Genossenschaft gute wären und diese ebenso sicher wäre, wie die Zentral-Bodenkredit-Aktiengesellschaft zu Berlin, und durch Unterdrückung der wahren Thatsache, daß die Genossenschaft um mehrere Millionen überschuldet war, einen Irrthum erregte und unterhielt. Thym erklärt auch in diesem Falle seine Unschuld, er habe in keiner Weise die Verhältnisse der Genossenschaft übermäßig vortheilhaft hingestellt. — Dienstag und Mittwoch tritt Pause ein, am Donnerstag beginnen die Plaidoyers.

Stettin, 9. Juli. Vor der ersten Strafkammer des hiesigen Landgerichts hatte sich heute die noch nicht 16 Jahre alte „Arbeiterin" Margarethe Lorenz wegen Diebstahls im Rückfall zu verantworten. Die Angeklagte ist trotz ihrer Jugend schon dreimal vorbestraft, sie trieb sich im April und Mai d. J. hier bezw. in Grabow umher und verschaffte sich Mittel zum Unterhalt, indem sie Kinder, die zur Besorgung von Einkäufen in Läden geschickt waren, an sich lockte und plünderte. Dabei erbeutete die L. in mindestens 14 Fällen Geldbeträge von 10 Pf. bis zu 3,50 Mark, sie nahm jedoch ihren Opfern nie alles fort, sondern versetzte durch Zurückgabe einiger stets sorgsam eingewickelter Münzen die Kleinen in den Glauben, daß garnichts passirt sei. Die Angeklagte war geständig, das Gericht konnte jedoch weder in dieser Thatsache noch in den reichlich vergossenen Thränen einen Grund zu besonderer Milde finden angesichts der Hartnäckigkeit, womit der diebische Hang sich bei der L. bethätigt hat. Es wurde auf eine Gefängnißstrafe von 1 Jahr und 6 Monaten erkannt.

Neapel. Vor dem Schwurgericht zu Cassino wurde ein Prozeß zu Ende geführt, in dem die häufig erörterte Frage, ob sich ein Mensch durch einen in der Hypnose erhaltenen Befehl gezwungen sehen könnte, ein Verbrechen zu begehen, von den Geschworenen bejaht wurde. Ein reicher junger Mann aus Arpino, Signor Francesco Papnoni, ermordete am 12. Oktober 1897 seine Geliebte Cristina Gabrieli. Er hatte das arme Mädchen, mit dem er in bester Harmonie lebte, zu sich eingeladen und schoß ihr ohne jede Veranlassung von der Seite des Mädchens zwei Kugeln in den Kopf. Die Leiche verstümmelte er noch durch Dolchstiche. Signor Francesco Pagnani, der in der Welt völlig allein steht, hatte sich in früheren Jahren von einer verheiratheten Frau, der Signora Grazia Colafrancesco, ins Netz locken lassen. Dieses Weib übte solchen Einfluß auf den charakterschwachen jungen Mann aus, daß er ihr nach und nach einen guten Theil seines Grundbesitzes abtrat. Später verliebte sich Signor Pagnani in ein junges Mädchen, dem er die Ehe versprach. Die Signora Colafrancesco wurde von wüthender Eifersucht erfaßt, und da es ihr nicht gelang, aus dem Herzen Pagnanis die Liebe zur Signorina Cristina auszurotten, so beschloß sie Beide zu verderben. Sie lockte ihren ehemaligen Geliebten zu sich und hypnotisirte ihn, wie sie das früher schon häufig mit ihm gethan hatte. Dann nahm sie einen Dolch, salbte ihn mit Oel und reichte ihn dem Hypnotisirten mit dem Befehl, ihn der Signorina Cristina ins Herz zu stoßen. Signor Pagnani gehorchte, nur tödtete er seine Geliebte durch Revolverschüsse und stieß ihr erst dann den Dolch ins Herz. Der Mörder flüchtete sich in ein Kloster nach Sora, stellte sich aber dann auf den Rath der Mönche freiwillig den Behörden. Er wurde 2 Jahre hindurch in den Irrenhäusern von Aversa und Montelupo beobachtet. Die Aerzte gewannen die Ueberzeugung, daß Signor Pagnani in dem Grade der Suggestion zugänglich sei, daß man annehmen dürfe, er habe in der That bei dem Morde unter einem unwiderstehlichen Zwange gehandelt. Die Geschworenen erklärten ihn deshalb für nichtschuldig, wohl aber wurde die Signora Colafrancesco für schuldig erklärt und zu $7^{1}/_{2}$ Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Breslau, 8. Juli. Die hiesige Strafkammer verurtheilte die Gutsbesitzerwittwe Pauline v. Napierski wegen schwerer Kuppelei zu $1^{1}/_{2}$ Jahren Zuchthaus. Die Verurtheilte hatte in den letzten drei Jahren ihre eigenen Töchter verkuppelt.

Leipzig, 7. Juli. Die Strafkammer verurtheilte den 57jährigen Stadtbauinspektor Richard Blum, Sohn des Freiheitskämpfers Robert Blum,

Aufruf

von zur Rückzahlung des Nennwerthes **geloosten**, bis jetzt aber noch **nicht** zur Einlösung vorgezeigten Stammaktien der Stargard-Posener Eisenbahn.

Es sind rückständig:

Aus der Verloosung von **1891** Nr. 6447 (abzuliefern mit Talon der Zinsscheinreihe V), aus der Verloosung von **1893** Nr. 20 707 (abzuliefern mit Zinsscheinen Nr. 5—8 der Reihe VI), und aus der Verloosung von **1894** Nr. 5175 (abzuliefern mit Zinsscheinen Nr. 7 und 8 der Reihe VI).

Die Inhaber der vorbezeichneten Aktien werden hierdurch zur Erhebung der Kapitalbeträge gegen Ablieferung der Werthstücke **wiederholt** aufgefordert.

Der Werth fehlender Zinsscheine wird vom Kapital in Abzug gebracht.

Breslau, den 28. Juni 1900.

Königliche Eisenbahn-Direktion.

Im hiesigen Kuhberg-Stift ist die Wohnung Nr. 2 anderweitig zu verleihen.

Hülfsbedürftige, unbescholtene Jungfrauen aus den gebildeten Ständen, die das vierzigste Lebensjahr zurückgelegt haben und deren Vater bereits verstorben ist, wollen ihre Bewerbungen um dies Beneficium unter Beifügung ihres Taufscheines und des Todtenscheines ihres Vaters bis zum 17. Juli 1900 einschließlich schriftlich bei uns einreichen.

Der Magistrat, Armen-Direction.

Stettin, den 5. Juli 1900.

Bekanntmachung.

Die Herstellung eines Sammelbrunnens von $4^{1}/_{2}$ m lichter Weite und 11 m Tiefe unter Terrain für die Grundwasserversorgung hiesiger Stadt soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf

Montag, den 23. Juli 1900, Vorm. 11 Uhr,

im Zimmer 41 des Rathhauses angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungsunterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen postfreie Einsendung von 2,00 ℳ (wenn Briefmarken nur à 10 ₰) von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Tiefbau-Deputation.

wegen Wechselfälschungen in 134 Fällen zu 1 Jahr 8 Monaten Gefängniß und einjährigem Ehrverlust. Sechs Wochen Untersuchungshaft wurden angerechnet. Die Fälschungssumme beträgt 21 100 Mark.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 9. Juli. Es ist vielfach vorgekommen, daß die Briefe nach Luxemburg zu wenig frankirt sind und die Empfänger dadurch bedeutende Mehrkosten gehabt haben. Die Briefe nach Luxemburg kosten ebensoviel als die Orte des Weltpostvereins für je 15 Gramm 20 Pfg., Postkarten kosten 10 Pf., Drucksachen, Waarenproben und Geschäftspapiere kosten 5 Pfg. für je 50 Gramm, jedoch Waarenproben mindestens 10, Geschäftspapiere mindestens 20 Pfg.

— Der Verkehr nach den Ostseebädern war in den letzten Tagen ein ganz enormer und die Befürchtung, daß die Weltausstellung in Paris den Seebädern eine schwere Konkurrenz bereiten würde, scheint sich nicht zu bewahrheiten. An der Ostsee haben schon jetzt alle Badeorte mehr Fremde aufzuweisen, als um dieselbe Zeit im Vorjahr und immer noch treffen Bestellungen auf Wohnungen ein. Besonders viel Reisende brachten am Sonnabend in Folge des Beginns der Ferien die Berliner Züge, es haben an diesem Tage allein vom Stettiner Fernbahnhof aus nahezu 10 000 Personen Berlin verlassen, um in der Sommerfrische Erholung zu suchen.

— Ueber das Vermögen der Handlung A. Hannemann Nachfolger hierselbst, alleiniger Inhaber Kaufmann Johannes Schmidt, Große Lastadie 44, ist das Konkursverfahren eröffnet worden.

— Im Elysium-Theater wird morgen Dienstag „Der Probekandidat“ von Dreyer wiederholt, am Mittwoch geht „Die Dame von Maxim“ zum 18. Male in Scene und spielt Herr Hans Werkmeister den „Dr. Pelypon“, am Donnerstag tritt derselbe als „Wintwitz“ in „Mathias Gollinger“ zum 2. Male auf.

— Betriebs-Ergebnisse der Stettiner Straßen-Eisenbahn-Gesellschaft. Die Einnahmen betrugen:

im Juni	1900	Mark	96 961,40
„ „	1899	„	79 055,45
Vom 1. Januar bis 30. Juni	1900	„	478 483,85
„ „ „ „ „	1899	„	444 670,35

Geleistete Wagenkilometer:

im Juni	1900	317 789,7
„ „	1899	289 986,3
Vom 1. Januar bis 30. Juni	1900	1 721 687,6
„ „ „ „ „	1899	1 640 428,1

* Heute Vormittag durchlief das Gerücht von einer Blutthat unsere Stadt, dasselbe scheint jedoch nach dem Ergebniß der bisherigen Feststellungen einer thatsächlichen Unterlage zu entbehren. Hervorgerufen wurde die Allarmnachricht durch einen heute früh unter verdächtigen Begleitumständen erfolgten Leichenfund. Eine Schutzmannspatrouille entdeckte auf dem Grundstück der Tattersalls dicht an der Umwährung nach der Grünstraße zu den leblosen, theilweise entkleideten Körper einer 35 bis 40 Jahre alten Frauensperson. Die Todesursache konnte mit Sicherheit nicht festgestellt werden, doch ergaben sich keinerlei Merkmale für die Annahme eines Verbrechens, vielmehr handelt es sich allem Anschein nach um eine dem Trunk ergebene Person, die sehr wohl einem Schlaganfall zum Opfer gefallen sein kann. Auch die Situation, in welcher die Leiche gefunden wurde, widerspricht dem keineswegs.

— Im Bellevue-Theater stellte sich in der Posse „So sind sie Alle“ Fräulein Frida Huse als „Grete“ zum ersten Mal in einer Soubrettenrolle vor und ihr frisches flottes Auftreten sicherte ihr von vornherein eine freundliche Aufnahme. Einen wesentlichen Antheil an dem vollen Heiterkeitserfolg hatte weiter Herr Heiske durch die humorvolle Wiedergabe des „Rentier Päpke“. Morgen, Dienstag, wird das lustige Stück wiederholt. Am Mittwoch erfolgt die letzte Aufführung des Ausstattungsstückes „Im Himmelhof“ und Sonntag beginnt das Gastspiel des hier bereits vortheilhaft bekannten „Excelsior-Ballets“.

* Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich am Sonnabend Abend auf dem hiesigen Personenbahnhof. Wegen des gesteigerten Verkehrs waren dorthin einige Leute vom Zentral-Güterbahnhof beordert worden, darunter auch der Arbeiter Kühl. Letzterer hatte gemeinsam mit einem anderen Manne den Fahrstuhl der Güterabfertigung zu bedienen. Bei der Auffahrt lehnte K. sich rückwärts über das an der Plattform angebrachte Geländer, in Folge dessen wurde er mit dem Kopf gegen die Einfassungsmauer geschleudert und sofort getödtet.

* Die Sanitätswoche hatte in der verflossenen Woche 41 Fälle von Hülfeleistung zu verzeichnen, der Krankenwagen rückte 11 Mal aus, vom Arzt wurden in drei eiligen Fällen Nachtbesuche gemacht.

— Im Spezialitäten-Theater der Bock-Brauerei tritt die so überaus beliebte Charaktersoubrette Normann-Seldburg nur noch an wenigen Abenden auf und gleichzeitig sei bereits heute darauf hingewiesen, daß am Donnerstag, den 12. d. Mts., das Benefiz für die Künstlerin stattfindet.

— Die Aussichten für die diesjährige Obsternte stellen sich im Allgemeinen bedeutend besser, als die ungünstige Frühjahrswitterung erwarten ließ. Man glaubte, daß die heftigen Fröste im Mai einen großen Theil der Blüthen vernichtet haben würde, allein wie es sich jetzt herausstellt, trifft dies nur bei einigen frühen Birnsorten, dem Steinobst und den Nüssen zu, welche aber trotzdem immer noch eine Mittelernte versprechen, während Aepfel und namentlich auch Beerenfrüchte eine so gute Ernte in Aussicht stellen, wie sie schon seit mehreren Jahren nicht dagewesen ist. Nach der von der „Abtheilung für Obstbau“ des Stettiner Gartenbau-Vereins in der Provinz angestellten Umfragen stellen sich die Ernteaussichten unter Zugrundelegung der Qualitätsskala „sehr gut, gut, mittel, gering, schlecht“, wie folgt: Aepfel gut, Birnen mittel, Süßkirschen gut bis mittel, Sauerkirschen gut bis mittel, Erdbeeren gut, Stachelbeeren gut, Johannisbeeren gut, Himbeeren gut, Heidelbeeren gut bis mittel, Preißelbeeren mittel, Wallnüsse mittel, Haselnüsse mittel.

Vermischte Nachrichten.

— Die Sühne eines schweren Verbrechens dürfte jetzt endlich erfolgen. Der 27jährige Arbeiter Hermann Pütz aus Berlin, der seit dem 1. März 1899 unter dem Verdachte steckbrieflich verfolgt wurde, den Mechaniker Eugen Töpfer aus Berlin am 4. September 1898 auf der Landstraße zwischen Treuenbrietzen und Beelitz vom Fahrrad geschossen und sich des Rades bemächtigt zu haben, ist in Holland festgenommen und den diesseitigen Behörden ausgeliefert worden. Er befindet sich bereits im Gewahrsam des Potsdamer Landgerichts.

— Die „Deutsch-Sozialen Blätter“ des Abgeordneten Liebermann von Sonnenberg wiesen in der Nummer der vorigen Woche auf die Aehnlichkeit der Fälle in Skurz, Xanten und Konitz hin und schrieben dann wörtlich: „Der wegen Beiseiteschaffung des Kopfes des ermordeten Winter verhaftete Jude Israelski in Konitz aber ist der Schwager des s. Z. wegen der Ermordung des Knaben Hegemann in Xanten angeklagt gewesenen Juden Buschhoff, und im Hause des Israelski hat an dem Mordtage der s. Z. wegen des Verdachts, den Knaben Cybulla in Skurz ermordet zu haben, verhaftet gewesene Jude Josephsohn — übernachtet. So versichern uns einwandfreie Konitzer Bürger.“ Der Zweck dieser Zusammenstellung liegt auf der Hand. Die „einwandfreien Konitzer Bürger“ haben sich aber, wie uns berichtet wird, einer groben Unwahrheit schuldig gemacht. Israelski ist weder der Schwager Buschhoff's, noch hat Josephsohn bei ihm übernachtet.

Hildesheim, 9. Juli. Wegen schwerer Sittlichkeitsverbrechen wurde der 35 Jahre alte Arbeiter Schrage vom hiesigen Schwurgericht zu 12 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Osterfeld, 9. Juli. Der unter dem Verdacht des Mordes der Frau des Bergmanns Bastian verhaftete Bruder der Ermordeten hat dem Untersuchungsrichter gestanden, daß er die Mordthat vollführt. Er soll die That aus Rache verübt haben.

Leipzig, 8. Juli. Gestern Abend explodirte im Restaurant „Thüringer Hof“ ein Kohlensäureballon. Der Maschinist des Restaurants wurde getödtet; von der zur Rettung herbeigeeilten Feuerwehr wurden zwei Mann betäubt.

Pest, 8. Juli. Der Plattensee ist aus den Ufern getreten; der Kurort Siofok überschwemmt. In Arad richtete ein Orkan fürchterliche Verheerungen an. Mehrere Gebäude sind eingestürzt, die Straßen mit Trümmern von Dächern, Steinen und Fensterrahmen bedeckt.

Paris, 9. Juli. Gestern Nachmittag wurde an der Place de la Concorde eine Maschine der von Versailles nach dem Louvre führenden Druckluftbahn losgekoppelt, um ihren Kraftvorrath zu erneuern. Die vier Wagen, aus denen der Zug bestand, kamen auf dem abschüssigen Gelände ins Rollen und stießen unterhalb der Alexanderbrücke auf einen elektrischen Straßenbahnwagen, der vom Trocadero kam. Sieben Fahrgäste wurden leicht verletzt.

Viehmarkt.

Berlin, 7. Juli. (Städtischer Schlachtviehmarkt.) [Amtlicher Bericht der Direktion.] Zum Verkauf standen: 4495 Rinder, 1709 Kälber, 16 725 Schafe, 8400 Schweine.

Bezahlt wurden für 100 Pfd. oder 50 Kg. Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pfg.): Für Rinder: Ochsen: a) vollfleischig ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt, 62 bis 66; b) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 57 bis 61; c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere 54 bis 55; d) gering genährte jedes Alters 50 bis 52. Bullen: a) vollfleischige, höchsten Schlachtwerths 58 bis 63; b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 54 bis 57; c) gering genährte 47 bis 52. Färsen und Kühe: a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — bis —; b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt, 53 bis 54; c) ältere ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere 50 bis 51; d) mäßig genährte Färsen und Kühe 46 bis 48; e) gering genährte Färsen und Kühe 43 bis 45. Kälber: a) feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 66 bis 68; b) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 60 bis 64; c) geringe Saugkälber 50 bis 55; d) ältere gering genährte Kälber (Fresser) 34 bis 49. Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 63 bis 66; b) ältere Masthammel 57 bis 61; c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 51 bis 55; d) Holsteiner Niederungsschafe — bis —; auch pro 100 Pfd. Lebendgewicht — bis — Mk. Schweine: Man zahlte für 100 Pfd. lebend (oder 50 Kgr.) mit 20 Proz. Tara-Abzug: a) vollfleischige, kernige Schweine feinerer Rassen und deren Kreuzungen, höchstens 1¼ Jahr alt, 51 bis 52; b) Käser — bis —; c) fleischige Schweine 49 bis 50; d) gering entwickelte 46 bis 48; e) Sauen 45 bis 47; f) — bis — Mark.

Tendenz und Verlauf des Marktes:

Das Rindergeschäft wickelte sich anfangs glatt ab, verflaute aber später und schloß ruhig, es bleibt mäßiger Ueberstand. Der Kälberhandel gestaltete sich langsam. Bei den Schafen fand Schlachtwaare, etwa 8000 Stück, gut Absatz, bei Magervieh bleibt aber Ueberstand. Der Schweinemarkt verlief glatt und wurde geräumt.

Neueste Nachrichten.

Kiel, 9. Juli. Der Kaiser hielt gestern an die Mannschaften der heute nach China abgehenden ersten Panzerdivision eine Ansprache, in der er sie daran erinnerte, daß sie mit hinterlistigen, aber mit modernen Waffen ausgerüsteten Gegnern kämpfen müssen, und sie ermahnte, Weiber und Kinder zu schonen. Er, der Kaiser, werde nicht ruhen, bis China wieder geworfen ist und alle Bluttaten gerächt sind. Schließlich forderte der Kaiser von den Mannschaften, daß sie mit den Soldaten der verschiedenen Nationen gute Kameradschaft halten.

— Nach der bisherigen Bestimmung trifft der Kaiser am 19. Juli in Wilhelmshafen zur Verabschiedung der chinesischen Brigade ein. Falls die Verhältnisse es gestatten, wird eine zehntägige Erholungsfahrt bis Bergen unternommen.

Wien, 9. Juli. An hiesiger amtlicher Stelle ist bisher noch keine Nachricht aus China eingelaufen, welche die Meldung, daß die Gesandtschaften sich noch heute am Leben befinden sollen, bestätigen würde.

Unterrichteterseits wird versichert, daß Oesterreich-Ungarn keinerlei Truppen nach China weiter entsenden, im Uebrigen aber sich wie bisher an der gemeinsamen Aktion der Mächte weiter betheiligen wird.

Der „Sonn- und Montagszeitung“ zufolge ist die Stellung des Statthalters von Nieder-Oesterreich, Grafen von Kielmannsegg, erschüttert. Derselbe werde noch im Laufe dieses Monats durch eine andere Persönlichkeit ersetzt werden.

Wien, 9. Juli. Wie verlautet, wird der Sprachengesetzentwurf umgearbeitet und den Parteiführern vorgelegt werden. Sollte auch das umgearbeitete Sprachengesetz nicht angenommen werden, wird die Auflösung des Parlaments erfolgen.

Pest, 9. Juli. Das anhaltend kalte, regnerische Wetter mit ausgebreiteten Hagelschlägen richtete in ganz Ungarn große Schäden an. In vielen Gegenden beträgt der Schaden an der Ernte bereits über 30 Prozent.

Ein Universitätslehrer, der gleichzeitig Reserveoffizier ist, wurde vom Militär-Ehrengericht seiner Charge für verlustig erklärt, weil er sich bei der letzten Demonstration für das Parlament betheiligte und mit einem Polizisten einen Konflikt gehabt hat.

Paris, 9. Juli. General Dodds ist, wie verlautet, zum kommandirenden General der französischen Truppen in China ernannt worden. Er wurde gestern vom Präsidenten Loubet empfangen und wird mit einem der nächsten Schiffe abreisen. Man scheint in Paris zu glauben oder zu hoffen, der deutsche Kaiser werde vorschlagen, daß dem General Dodds der Oberbefehl über die internationalen Streitkräfte übertragen werde, weil Frankreich im nördlichen China am wenigsten interessirt, also gewissermaßen neutral sei.

Paris, 9. Juli. Die Burendelegirten werden am Dienstag feierlichst im Rathhause empfangen werden und darauf ihre Besuche bei den französischen Regierungsmitgliedern beginnen. Die Delegirten statteten gestern dem Bruder des in Südafrika gefallenen Oberst Villebois-Mareuil und dem früheren Kriegsminister und jetzigen Vorstande des Transvaalschen Unterstützungs-Komitee, Frantz, Besuche ab.

Paris, 9. Juli. Präsident Loubet hatte gestern in den Gärten des Elysee ein großes Fest veranstaltet, zu welchem über 3000 Personen geladen waren. Sämtliche höhere Staatsbeamte, Minister, Abgeordnete, Senatoren, der Gouverneur von Paris, sowie die Mitglieder des diplomatischen Korps erschienen.

Kaiser Menelik hat eine aus dreißig Mitgliedern zusammengesetzte abessynische Mission, die mit vielen Aufträgen, zwecks Studiums der Weltausstellung ausgestattet ist, nach hier entsandt. Dieselbe wird am Schluß dieses Monats in Marseille eintreffen.

London, 9. Juli. In hervorragenden Finanzkreisen wird versichert, daß die in Shanghai thätige englische Kaufmannschaft seit Jahr und Tag auf den Ausbruch dieser und ähnlicher Greuel gefaßt gewesen ist, und sie hat es auch an Warnungen maßgebenden Orts nicht fehlen lassen. Der leitende Direktor eines großen Shanghaier Unternehmens hatte erst im Februar eine längere Unterredung mit dem britischen Gesandten in Peking, gelegentlich welcher er ihm auf Grund zuverlässiger Informationen, die er von Seiten fremdenfreundlicher Mandarinen erhalten hatte, über die gefährlichen Absichten des Prinzen Tuan die Augen zu öffnen suchte und dem Gesandten rieth, sich und die Kolonie rechtzeitig genügend zu schützen.

Petersburg, 9. Juli. In gewissen sehr einflußreichen Hofkreisen bemüht man sich lebhaft, die Ernennung des bekannten Grafen Ignatiew zum Minister des Aeußern durchzusetzen. Der Graf wäre gerade jetzt, so meint die bezeichnete Hofpartei, ausgezeichnet am Platze, wo es gilt, mit den Chinesen zu verhandeln. Es wäre nicht unmöglich, daß die von dieser Seite zu seinen Gunsten aufgestellten Argumente durchdringen. Graf Ignatiew weilt gegenwärtig im Auslande.

Telegraphische Depeschen.

Stuttgart, 9. Juli. In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag erschoß der 35jährige Bankier Eduard Becker, Vater zweier Kinder, seine Frau und dann sich selbst. Beide waren sofort todt. Das Motiv der That ist in verfehlten Spekulationen zu suchen.

London, 9. Juli. Aus Tschifu wird vom 7. Juli gemeldet, die englische Mission in Ksinjung telegraphirt, daß sie von Boxern umzingelt sei und nur noch zwei Tage Widerstand leisten könne. Eine Abtheilung Kosacken mit dem englischen Konsul und einer Anzahl englischer Kolonisten sind dorthin abgegangen.

Wie verlautet, sind in Mukden am 6. Juli ein katholischer Bischof, zwei Priester und zwei Schwestern ermordet worden.

London, 9. Juli. Dem „Reynold's Journal“ zufolge haben die Kolonialtruppen, unter dem Befehl des Obersten Plumer, welcher augenblicklich im östlichen Theile Transvaals operirt, dreimal nach einander gemeutert, wegen der Art und Weise, mit der sie von ihren Offizieren behandelt wurden. Die Lage dieser Kolonne ist in Folge der Mißstimmung eine sehr ernste.

Börsen-Bericht.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 9. Juli wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Stettin: Roggen 146,00 bis 148,00, Weizen 160,00 bis 162,00, Gerste 130,00 bis 132,00, Hafer 139,00 bis 142,00, Kartoffeln 40,00 bis 45,00 Mark.

Platz Stettin (nach Ermittelung): Roggen 148,00, Weizen 162,00, Gerste 132,00, Hafer 139,00 bis —,—, Kartoffeln —,— Mark.

Naugard: Roggen 142,50 bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 136,00 bis 140,00, Kartoffeln 40,00 bis 60,00 Mark.

Kolberg: Roggen 145,00 bis 150,00, Weizen 152,00 bis —,—, Gerste 145,00 bis —,—, Hafer 138,00 bis 148,00, Kartoffeln 50,00 bis 60,00 Mark.

Stolp: Roggen 140,00 bis 150,00, Weizen 155,00 bis 160,00, Gerste —,— bis —,—, Hafer 136,00 bis 140,00, Kartoffeln 60,00 bis 66,00 Mark.

Neustettin: Roggen 150,00 bis —,—, Weizen 162,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 133,50 bis —,—, Saathafer —,— bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Platz Neustettin: Roggen 150,00, Weizen 162,00, Hafer 133,50 Mark.

Anklam: Roggen 147,00 bis 155,00, Weizen 155,00 bis 165,00, Gerste 135,00 bis 140,00, Hafer 135,00 bis 145,00, Kartoffeln 50,00 bis 60,00 Mark.

Platz Anklam: Roggen 147,00, Weizen 160,00, Gerste 135,00, Hafer 135,00 Mark.

Stralsund: Roggen —,— bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Saatgerste —,—, Kartoffeln 50,00 bis —,— Mark.

Platz Greifswald: Roggen 148,00, Weizen 155,00, Gerste —,—, Hafer —,— Mark.

Ergänzungsnotirungen vom 7. Juli.

Platz Berlin (nach Ermittelung): Roggen 151,00, Weizen 160,00, Gerste —,— Hafer 150,00 Mark.

Platz Danzig: Roggen 141,00 bis 142,00, Weizen 157,00 bis 163,00, Gerste 132,00 bis 138,00, Hafer 132,00 bis 136,00 Mark.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 7. Juli gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork: Roggen 157,50 Mark, Weizen 185,00 Mark.

Liverpool: Weizen 182,50 Mark.

Odessa: Roggen 156,75 Mark, Weizen 174,00 Mark.

Riga: Roggen 150,00 Mark, Weizen 173,50 Mark.

Magdeburg, 7. Juli. (Rohzucker.) Abendbörse. (1. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg.) Per Juli 11,35 G., 11,45 B., per August 11,37½ G., 11,42½ B., per September 11,10 G., 11,15 B., per Oktober 10,67½ G., 10,72½ B., per Oktober-Dezember 9,55 G., 9,62½ B., per Januar-März 9,67½ G., 9,70 B. — Stimmung ruhig.

Bremen, 7. Juli. Raffinirtes Petroleum loko 6,65 B. Schmalz stetig. Wilcox in Tubs 36½ Pf., Armour shield in Tubs 36¾ Pf., andere Marken in Doppel-Eimern 37¼ Pf. — Speck fest.

Voraussichtliches Wetter für Dienstag, den 10. Juli.

Veränderlich, kühl, meist wolkig, ohne erhebliche Niederschläge.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Verlobt: Fräulein Wilhelmine Löwe mit dem Kaufmann Herrn Wilhelm Knull [Planitz-Stralsund].

Vermählt: Herr Carl Cohn mit Frau Bronislawa, geb. Unterberger, [Stettin].

Gestorben: Gustav Cantrowitz [Stargard]. Rentier Emil Bier, 71 J. [Stralsund]. Klempnermeister Wilhelm Peust, 79 J. [Pasewalk]. Dir. Dr. Burgatzky [Oberhausen]. Bernhard Wincker, 69 J. [Stolp]. Handelsmann Gottfried Sucker, 79 J. [Anklam]. Frau Johanna Bonnke geb. Meske, 64 J. [Stolp]. Frau Louise Klaus geb. Dittmar, 47 J. [Stettin]. Frau Johanna Puschendorff, 73 J. [Neu-Kuddezow].

Wasserstand.

Stettin, 9. Juli. Im Revier 5,49 Meter.

Stettin, den 3. Juli 1900.

Bekanntmachung.

Behufs Beseitigung der infolge der Eingemeindung von Grabow und Bredow doppelt vorhandenen Straßennamen erhalten im Einverständniß mit dem Magistrat die hierunter aufgeführten Straßen die nachstehend aufgeführten Namen:

Bisherige Bezeichnung.	Neue Bezeichnung.
a) Grabow:	
Breitestraße	Poststraße
Lindenstraße	Gustav-Adolfstraße unter Umnumerirung der Stettiner Straße
Markt (am)	Grabower Markt (am)
Oderstraße	Werftstraße
Schulstraße	Schifferstraße
b) Bredow:	
Friedrichstraße	Hinter der Cementfabrik
Karlstraße	Wolffstraße
Kirchenstraße	Pfarrstraße
Marienstraße	Sophienstraße
Wasserstraße	An den Hellingen
Wilhelmstraße	Bredowerstraße.

Ferner erhält die in Nemitz von der Mühlenstraße nach der Nemitzerstraße führende unweit der südlichen Grenze des Friedhofes belegene Straße den Namen „Schnellstraße".

Der Polizei-Präsident.
J. V.:
Steinhausen, Regierungs-Assessor.

Stettin, den 26. Juni 1900.

Bekanntmachung.

Für die **Herbst-Kaiserparade** wird in hiesiger Stadt einschließlich der **eingemeindeten Vororte** die miethsweise Unterbringung einer großen Anzahl von Offizieren, Unteroffizieren und Gemeinen nebst Dienstpferden für die Zeit vom 6. bis 10. September in Bürgerquartieren erforderlich, die Offiziere mit Morgenkost, die Feldwebel, Unteroffiziere und Gemeinen mit voller Verpflegung.

Als Entschädigung wird für jeden der 4 Einquartierungstage (der 10. September wird als Ausrücktag nicht berechnet) gezahlt:

Für 1 General	10,50 ℳ	einschließlich Morgenkost, ausschließlich des Burschen.
„ 1 Stabsoffizier	6,50 „	
„ 1 Hauptmann, „ 1 Rittmeister oder „ 1 Leutnant	3,50 „	
„ 1 Feldwebel	2,30 „	einschließlich Verpflegung.
„ 1 Vizefeldwebel	2,05 „	
„ 1 Sergeant oder Unteroffizier	1,80 „	
„ 1 Gemeinen, auch Burschen	1,40 „	
„ 1 Dienstpferd	0,40 „	

Erforderlich sind:
Für 1 General: 3 Stuben und Burschengelaß.
1 Stabsoffizier: 2 „ „ desgl.
1 Hauptmann oder Leutnant 2c.: 1 „ „ desgl.

Für Feldwebel, Zahlmeisteraspiranten, Stabshoboisten und etatsmäßige Schreiber je 1 besonderes Zimmer, für die übrigen Unteroffiziere gemeinschaftliche Zimmer, doch für jeden 1 besonderes Bett, für die Mannschaften entweder Wohnräume oder Schlafkammern mit einem Bett für jeden Mann oder gemeinschaftliche Strohlager in wettersicheren Räumen mit den erforderlichen Decken pp. Sämmtliche Quartiere sind vorher gut zu reinigen und zu lüften.

Schriftliche oder mündliche Anmeldungen geeigneter Quartiere werden in der Zeit vom **17. bis 25. Juli** Vormittags von 10 bis 1½ Uhr, Nachmittags von 5 bis 7 Uhr, im Einquartierungs-Bureau, **Zimmer Nr. 20** des Rathhauses, 1 Treppe, **Eingang vom Viktoriaplatz aus**, entgegen genommen.

Die Servis- u. Einquartierungs-Deputation.

203. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

1. Klasse. Ziehung am 7. Juli 1900. (Vorm.)
(Schluß.)
Nur die Gewinne über 60 Mk. sind in Parenthesen beigefügt.
(Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.)

89 206 43 7828 64 1038 540 64 90 604 719 854 994 2009 149 244 346 431 74 606 965 3032 94 354 415 518 614 73 85 720 816 (100) 4142 398 501 71 716 5017 357 433 619 713 811 6215 460 97 533 745 60 74 7003 422 619 748 8170 294 (100) 330 60 441 56 85 523 68 828 9006 108 264 490 521 62 90 915 52

10370 560 862 95 11251 431 91 717 48 817 12149 57 201 19 326 417 20 610 11 22 76 99 731 914 13084 104 77 265 367 470 531 697 14076 204 381 645 92 973 (150) 15019 52 411 540 648 763 (150) 91 812 46 97 918 89 16273 457 70 600 88 710 89 90 17031 888 971 18305 517 632 44 52 882 19028 144 261 82 743 832 903 16

20053 67 480 602 787 941 21265 94 22146 92 409 544 51 76 702 850 917 28 23038 262 68 310 94 436 555 77 603 33 723 24229 (100) 327 48 408 623 80 730 25031 58 171 231 459 559 26068 244 302 57 95 439 875 27051 444 757 843 (100) 28298 318 443 610 29 67 99 29046 244 636 99 816 905 20

30244 302 548 716 823 31425 686 96 721 40 880 995 32227 439 857 904 79 96 33006 56 166 237 371 488 611 33 736 863 929 85 34200 6 357 608 706 63 856 911 31 55 35023 74 506 46 658 702 66 882 36025 224 362 67 471 989 37288 (200) 469 628 34 943 38014 838 86 39104 451 630 730 86

40110 56 600 41084 156 249 752 42182 498 520 782 962 43237 477 (100) 521 621 67 822 918 44139 261 436 592 743 (100) 831 39 45019 107 31 69 (100) 309 76 423 614 67 859 46231 68 508 46 833 957 47029 52 62 75 426 40 48003 201 (150) 392 507 (100) 69 676 856 72 (100) 925 28 49102 93 299 380 910

50172 (150) 370 90 421 503 644 723 874 905 51003 19 212 53 352 496 510 86 750 89 858 52031 (200) 106 59 61 317 454 628 (100) 964 53038 56 75 87 181 463 668 727 54070 172 236 49 331 804 83 96 55058 141 (100) 83 394 412 506 752 56021 83 136 271 83 338 436 94 937 62 74 57035 116 47 53 291 320 489 90 677 861 975 58110 95 254 574 754 956 99 59025 158 212 93 302 48 81 423 622 850 70 952

60258 85 313 22 468 61175 232 443 577 (100) 866 62137 61 291 408 558 (200) 614 747 63082 740 54 887 64000 142 257 437 939 65178 342 423 520 745 90 896 66271 456 872 922 67330 422 25 712 40 (150) 68105 294 551 721 76 943

70215 331 430 56 551 710 90 71139 (1000) 340 461 708 804 62 72081 159 78 384 406 48 71 544 742 857 998 73016 60 570 728 894 74016 47 225 927 51 78 75152 340 432 943 88 76062 306 500 605 937 77107 442 45 570 (150) 730 52 97 78093 217 384 96 (100) 767 999 79136 69 346 50 (150) 447 578 720 881 999

80052 163 204 375 439 829 (150) 81000 111 250 565 944 82141 245 545 671 90 960 83043 62 164 504 600 732 53 848 (150) 84045 112 283 377 483 518 867 92 85402 28 721 874 86431 507 631 820 984 87030 115 398 454 62 85 706 814 91 937 88020 74 635 852 89059 276 334 690 838 918 64

90034 197 229 348 480 506 763 985 91095 151 70 202 (100) 58 304 73 82 441 50 567 662 92073 657 58 93413 964 94038 128 42 (100) 46 464 545 602 (100) 776 984 99 95365 413 575 611 51 846 (100) 975 96076 94 121 22 263 84 528 78 680 719 967 97011 145 (200) 57 72 329 687 95 702 98369 421 539 709 99187 213 349 50 449 66 501 636 989 (100)

100157 71 724 63 849 963 102068 377 416 637 740 962 103004 98 160 233 422 78 523 826 104005 105 76 559 686 757 105214 406 665 777 953 75 106140 60 596 634 717 79 849 (500) 924 107036 680 782 986 108202 (100) 301 13 457 551 678 908 109246 (300) 49 674 (100) 79 761 880 92

110199 404 882 111138 297 609 (100) 718 967 112060 359 89 546 113288 304 14 576 947 114035 121 75 392 849 115377 (100) 579 666 116454 700 36 61 855 953 117104 22 297 503 30 606 769 84 952 80 118181 (200) 275 344 429 701 972 119076 342 85 608 98

120028 260 398 465 545 665 71 700 43 803 73 121156 241 99 329 61 621 893 949 (150) 122014 58 186 628 123069 157 281 389 420 79 124021 189 95 389 463 587 724 (100) 68 125001 9 799 (100) 906 126056 107 412 713 93 127172 475 606 712 899 900 128003 168 426 590 614 771 917 129012 44 103 464 525 (100) 730

130375 76 476 131316 23 439 558 758 132307 30 525 39 53 95 931 44 (200) 48 133059 308 519 60 633 890 134016 184 309 60 486 580 135102 425 557 99 707 846 136196 277 (100) 87 443 44 801 137019 (100) 462 691 138000 326 422 699 139087 88 139 41 90 201 433 575 93 701 846 (300)

140130 79 336 507 22 96 600 999 141234 390 507 142055 145 280 533 652 (100) 772 143024 228 316 53 400 19 501 608 775 144084 121 33 254 347 787 145132 223 489 772 961 146110 78 559 654 709 23 29 56 147355 57 617 148058 187 248 (500) 93 515 48 647 149057 279 314 452 68 79 623 733 94 (100) 869

150096 239 581 664 984 151549 68 80 833 (100) 13 78 152958 191 351 644 772 829 153117 674 833 905 154087 123 295 392 427 79 554 609 87 811 155124 65 246 57 335 758 77 98 886 156267 362 900 157482 814 927 81 158255 97 377 527 805 15 159100 68 489 522 58 80 640 51 76 84 982

160561 631 894 921 161242 92 318 48 493 597 862 162097 419 566 701 50 800 17 163150 262 83 383 (100) 539 46 687 796 164151 74 94 305 26 823 165055 (100) 907 66 76 166204 791 167250 (200) 69 513 82 600 90 830 168030 144 981 169003 22 421 41 515 886 925

170185 204 80 386 608 737 807 171196 490 655 172028 32 (100) 77 252 534 815 173004 91 151 68 221 92 353 62 457 (100) 563 640 792 811 174169 305 41 78 442 535 68 627 744 942 175156 57 566 794 982 176010 100 87 254 619 40 744 (100) 50 72 912 177053 209 367 552 784 946 178377 570 971 179242 385 419 544 722 953

180537 86 181027 67 107 26 65 84 255 408 79 (150) 596 714 78 968 69 182004 80 126 341 91 644 724 91 842 55 71 183028 347 471 538 717 49 184022 212 395 463 710 837 (100) 185065 132 (100) 61 349 712 50 858 926 31 186080 210 390 440 59 (100) 501 75 647 732 48 847 76 187029 51 86 424 579 83 749 188171 303 86 600 39 877 189273 719 36 817

190098 104 303 27 417 83 522 75 616 191021 22 181 (100) 216 21 980 192038 111 63 241 92 645 991 193011 40 156 66 73 344 (100) 462 851 946 (100) 194214 57 353 440 89 797 195130 46 279 470 95 773 81 196105 341 741 76 849 73 89 197030 66 375 455 83 671 198001 263 406 634 (500) 39 97 773 199156 598 710 802 950 62 90

200046 276 303 48 (500) 714 27 855 78 201201 21 90 365 433 512 701 77 824 202120 923 72 94 203161 204 326 436 58 570 989 204107 268 393 560 662 836 205056 (300) 228 323 644 764 206318 48 432 561 854 207329 519 61 88 604 15 208012 305 17 675 702 209000 54 459 541

210396 844 927 211088 248 69 379 (100) 81 (100) 403 555 734 212003 53 442 93 528 32 734 842 45 78 900 213195 242 359 503 673 729 943 75 214094 715 215254 442 91 654 (150) 795 954 76 216052 62 142 241 363 74 442 598 711 48 (150) 63 838 44 69 217004 72 (100) 90 259 89 516 812 933 218072 97 171 354 442 511 28 65 (500) 669 836 (150) 71 913 219168 375 449 586 617 886

220131 398 545 (100) 787 883 976 221036 535 624 33 895 922 222046 387 405 36 501 672 860 223098 113 383 525 (100) 93 (100) 671 729 968 224058 124 (100) 95 291 426 549 83 660 85 716 999 225018 496 606

Die Ziehung der 2. Klasse der 203. Kgl. Preuß. Klassen-Lotterie beginnt am 11. August 1900.

Berliner Börse vom 7. Juli 1900.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	169,00
Brüssel	8 Tg.	81,20
Skandinav. Plätze	10 Tg.	—,—
Kopenhagen	8 Tg.	112,10
London	8 Tg.	20,40
„	3 Mt.	20,28
Madrid	14 Tg.	64,00
New-York	visto	4,19
Paris	8 Tg.	81,30
„	2 Mt.	80,90
Wien	8 Tg.	84,10
„	2 Mt.	83,50
Schweizer Plätze	8 Tg.	80,80
Italien. Plätze	10 Tg.	76,30
Petersburg	8 Tg.	—,—
„	3 Mt.	—,—
Warschau	8 Tg.	215,80 G

Bankdiskont 5½, Lombard 6½.

Geldsorten.

Sovereigns	20,37
20-Francs-Stücke	16,32
Gold-Dollars	—,—
Imperials	—,—
Amerikan. Noten	4,18
Belgische „	81,20
Englische „	20,40
Französische „	81,45
Holländische „	169,00
Oesterr. „	84,40
Russische „	216,05
„ Zollcoupons	323,80

(Umrechnungs-Sätze) 1 Franc = 0,80 ℳ 1 öst. Gold-Gld. = 2 ℳ 1 Gld. öst. W. = 1,70 ℳ 1 Guld. holl. W. = 1,70 ℳ 1 Goldrubel = 3,20 ℳ 1 Dollar = 4,20 ℳ 1 Livre Sterl. = 20,40 ℳ 1 Rubel = 2,16 ℳ

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	94,70
„ „ „	3½	94,70
	3	86,00
Preuß. Consf. Anl. c.	3½	94,25
	3½	94,30
„ „ „	3	86,00

Staats-Schuld-Sch.	3½	—,—
Barmer Stadt-Anl.	3½	—,—
Berliner 1876/92 „	3½	92,40
Breslauer „	3½	—,—
Casseler „	3½	—,—
Dortmunder „	3½	90,00 G
Düsseldorfer „	3½	—,—
Duisburger „	3½	—,—
Elberfelder „	3½	—,—
Essener „	3½	—,—
Halberstädter „ 1897	3½	—,—
Hallesche „ 1886	3½	—,—
Hann. Prov.-Obl.	3	—,—
Stadt-Anl.	3½	—,—
Kölner „	3½	—,—
Magdeburger „	3½	—,—
Ostpreuß. Prov.-Obl.	3½	90,40
Pommersche „	3½	92,75
Posener „	3½	—,—
„	3	—,—
Rheinprov.-Obl.	3½	92,60 G
„ „ Ser. 18	3½	90,00
„ „ 19	3½	—,—
Westfäl. Prov.-Anl.	3	84,30
„ „	3½	—,—
Westpr „	3½	90,40
Berliner Pfandbriefe	5	119,00 G
„ „	4½	113,00 B
„ „	4	103,40 B
	3½	96,70
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	—,—
	3½	93,30
„ „	3	83,00
Kur- u. Neum. neue „	3½	93,75
Ostpreußische „	3½	92,90
„	3	82,75
Pommersche „	3½	93,90
„	3	82,70
Posensche 6—10	4	101,20 G
Serie C. „	3½	93,10
„	3	83,30 G
Sächsische „	4	—,—
„ „	3½	—,—
„	3	83,20
Schlesische, alte	3½	—,—
A. C. D. „	3½	94,00
„	3	85,30 B
Schlesw.-Holst. „	4	99,20
„ „	3½	—,—
„	3	—,—
Westfälische „	4	—,—
„ „	3½	—,—
„	3	—,—
Westpr. rittersch. I. „	3½	92,75
„ „ „	3	82,60
Hannov. Rentenbriefe	4	—,—
„	3½	—,—
Hessen-Nassau „	4	—,—
„	3½	—,—

Kur- u. Nm. Rentenbr.	4	99,50 B
	3½	—,—
Pommersche „	4	99,70 G
„	3½	92,70 G
Posensche „	4	99,60 G
„	3½	—,—
Preußische „	4	99,50
„	3½	92,50 G
Rhein. u. Westf. „	4	100,20
„	3½	93,25
Sächsische „	4	99,50
Schlesische „	4	—,—
„	3½	—,—
Schlesw.-Holst. „	4	99,50 G
„	3½	92,80 G
Braunsch.-Lüneb. Sch.	3	—,—
Bremer Anleihe 1887	3½	94,60 G
Hambg. Staats-Anl.	3½	—,—
	3	85,00 G
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,—
„ Staats-Rente	3	85,60

Deutsche Loospapiere.

Ansb.-Gunzenh. 7 Gld.	—	—,—
Augsburger	—	24,40
Bad. Präm.-Anl.	4	138,40
Bayer „	4	—,—
Braunschw. 20 Thlr.-L.	—	128,75
Cöln-Mind. Präm.	3½	130,40 G
Hamburg. 50 Thlr.-L.	3	128,80
Lübecker „ „ „	3½	131,60
Meininger 7 Guld.-L.	—	23,50
Oldenburg. 10 Th.-L.	3	—,—

Ausländische Anleihen.

Argentin. Anl.	5	—,—
„ innere	4½	67,50
Barletta Loose	—	—,—
Bukarest Stadt	4½	88,00 G
Buenos-Aires Gold	4½	—,—
„ Stadt	6	38,00
Chilen. Gold-Anl	4½	84,20
Chinesische „	5½	95,50 G
„ 1895 „	6	96,60 G
„ 1896 „	5	81,60 B
„ 1898 „	4½	67,00 B
Finnländ. Loose	—	—,—
Griechen m. Cp.	5	38,40 G
„ Mon.	4	43,30 G
„ (Pir. Lar.)	5	35,60 G
Italien. Rente	4	92,60
Lissabon. Stadt	4	67,00
Mexican. Anl. kl.	6	98,00 G
„ Eisb.-Obl.	5	—,—
Oester. Gold-Rente	4	—,—
„ Papier- „	4⅕	—,—
Oester. Silber-Rente	4⅕	95,80
„ Credit- „	—	—,—
„ 1860er L.	4	134,25
„ 1864er L.	—	332,50 B
Portug. Staats-Anl.	4½	34,30 G
Rumän. Anl.	5	—,—
„ 1889	4	80,40 B
Russ. cons. Anl. 1880	4	98,90 B
„ Gold- „ 1884	5	—,—
„ Staatsrente	4	98,30
„ Pr.-Anl. 1864	5	305,00
„ „ 1866	5	—,—
„ Staats-Obl.	3½	93,30 G
Schw. Hyp. 1904	4	—,—
Serb. Gd.-Pfdbr.	5	94,50 G
„ amort. St.	4	60,90 G
Spanier	4	—,—
Türk. Admin.	5	96,90 B
„ 400 Frcs.-L.	—	106,50
Ungar. Gold-Rente	4	96,50
„ Kronen-R.	4	90,40
„ Staats-R. 1897	3½	81,20 B

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessau	4	98,80 G
Bsch.-Hann. 1—13. 15	3½	90,00 G
„ „ 14	3½	90,10 G
„ „ 16. 17	4	98,00 G
„ unk. 1905 18	4	99,00 G
„ 19	3½	89,50 G
„ „ 1910 20	3½	91,00 G
Dt. Gr. G. Pr. Pf. I.	3½	113,00
„ „ „ „ „ II.	3½	107,20
„ „ „ „ „ 5	3½	92,00
„ „ 6	4	98,80 G
Dt. Grdsch. Obl.	4	98,70 G
Deut. Hyp.-B.-Pfd.	5	112,60
	4	98,75 G
Hamb. H.-Pf.	4	98,75
„ alte	3½	91,25
Hannov. Bderd.	3½	95,00
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	3½	—,—
Meckl. Str. H B. Pf.	4	99,50 G
	3½	91,25 G
Meining. Hyp.-Pf.	3½	92,10 G
„ Präm. Pf.	4	—,—
Mitteld. B. Jcrd Pf	3½	91,50 G
„ 3	4	99,50 G
Nordd. Gr. Crd. 3	4	98,40 G
„ 9	3½	91,80 G
Pomm. Hyp.-Br.	4	98,00 G
„ 11. 12	4	99,75 G
	3½	91,25 G
Pr. B.-C.-Pfdbr.	5	114,50 G
„ „ 4	4½	115,25 G
„ „ 10	4½	111,75 G

Pr. Ctr.-B.-Pfdbr.	3½	90,40 G
„ „ 1909	4	100,00 G
„ „ Com.	3½	91,50 G
Pr. Hyp.-A.-B.	4½	—,—
„	3½	91,25 G
Pr. Pfdbr.-Bk.	3½	91,50 G
Rh. Hyp.-Pfdbr	4	99,50 G
Rhein.-Westf. Bde.	4	98,30 G
Sächsische	3½	91,50
Schles. Boden	3	97,75
Schwzb. Hyp.	3½	92,00 G
	4	99,40 G
Stett. Nat.-Hyp.	4½	—,—
„ „	4	—,—
„ „	3½	—,—
Westd. Bde.	4	99,25 G

Deutsche Eisenb.-Act.

Aachen-Mastricht	—,—
Altdamm-Colberg	—,—
Braunschweiger Ldeisb.	130,25
Bröltthaler	—,—
Crefelder	103,50 G
Dortmund G. Ensch.	161,25 G
Eutin-Lübeck	56,75
Halberstadt-Blkbg.	—,—
Königsberg-Cranz	—,—
Lübeck-Büchen	143,25
Marienburg-Mlaw.	73,75
Ostpr. Südbahn	86,90

Deutsche Eis.-St.-Pr.

Altdamm-Colberg	—,—
Breslau-Warschau	—,—
Dortmund G. Ensch.	161,50
Marienburg-Mlaw.	—,—
Ostpr. Südbahn	109,25

Deutsche Klein- und Straßen-Bahn-Act.

Aachen. Kleinb.	133,60
Allgem. Deutsche	129,00
„ Loc. u. Strb.	164,00
Barmen-Elberfeld	209,90 G
Bochum-Gelsenk. Str.	129,00 G
Braunschweig	—,—
Breslau Electr.	150,25 G
„ Straßenbahn	176,00
Electr. Hochbahn	114,00 G
Gr. Berliner Straßenb.	210,25
Hamburger „	163,00
Magdeburger „	166,00
Stettiner „	127,00

Deutsche Eisenb.-Obl.

Altdamm-Colberger	—,—
Bergisch-Märkische	—,—
Braunschweiger	—,—
„ Landesb.	—,—
Dortmund-Gr. Ensch.	—,—
Halb.-Blankenb.	—,—
Magdeburg-Wittb.	84,00
Stargard-Küstrin 3½	—,—

Schifffahrts-Actien.

Argo Dampfsch.	103,25 G
Breslauer Rhederei	123,00 G
Chinesische Küstenfahrer	—,—
Hamb.-Amerik. Packetf.	118,50
Hansa, Dampf.	143,00 G
Kette, Dampf-Elbschifff.	75,10 B
Nordd. Lloyd	108,75 G
Schles. Dampfer-Comp.	93,25
Neue Stett. Dampf.-Co.	96,00 G

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	—,—
Bergisch-Märkische	146,50 G
Berliner Bank	110,30
„ Handels-Ges.	145,70 B
Braunschw. Bank	—,—
Breslauer Diskont	115,50 G
Chemnitzer Bank-Verein	114,25 G
Comm. und Diskont	116,50 G
Danziger Privatbank	129,00
Darmstädter Bank	—,—
Deutsche Bank	185,30
„ Genossenschaft	109,50 G
Disconto-Comm.	180,00 B
Gothaer Grundkred.	126,10 B
Hamb. Hyp.-Bank	153,50 B
Hannoversche	127,50 G
Kieler	—,—
Kölner Wechslerbank	102,25 G
Königsberger V.-B.	111,25 G
Leipziger Bank	160,00 G
„ Credit	189,60 G
Magdeburger Bk.-V.	120,50 G
„ Privatb.	113,70 G
Mecklenburger Bank 40	125,00 G
„ Hypothek.	184,75 G
„ Str. Hyp.-B. 80	130,25 G
Meininger Hyp.-B.	126,10 G
Mitteld. Bodencr.	108,25 G
„ Credit-Bank	110,90
Nationalbank i. D.	131,40 G
Nordd. Credit-Anstalt	—,—
„ Grundcredit	91,75 G
Oesterr. Credit	—,—
Pomm. Hyp.-Verf.-A.	137,60 G
Pr. Bodencr.-Bk.	137,75 G
Pr. Central-Bod.	161,00 G
Pr. Hypotheken-Bank	131,50 G
Reichsbank	157,00
Rhein. Hypoth.-Bank	—,—
Sächsische	136,30 G
Westdeutsche Bank	120,00 G
„ Bodencred.	109,25

Industrie-Actien.

Berliner Unionbr.	113,75 G
Bockbrauerei	178,75 G
Böhm. Brauhaus	—,—
Patzenhofer	216,00 G
Pfefferberg	245,25 G
Schöneberg Sch.	191,00
Schultheiß	230,00
Bochumer	205,00 G
Germania Dortmund	—,—
Accumulator-Fabrik	138,00 B
Allgem. Berl. Omnibus	215,30 G
Allgem. Elektricitäts-G.	236,10 G
Aluminium-Industrie	158,25 G
Anglo-Ct.-Guano	99,50 G
Anhalt. Kohlenwerke	106,75 G
Berl. Elektricitäts-W.	197,00 B
„ Packetfahrt	405,00 G
Berzelius Bergwerk	115,00 G
Bielefeld, Masch.	278,00 B
Bismarckhütte	289,00 G
Boch. Bergw.-Bz.-C.	88,10 G
„ Gußstahl	275,75 B
Braunschw. Kohl.	152,00 G
Bredower Zuckerfabrik	61,50 G
Bresl. Oelfabrik	91,50 G
Chem. Fabrik Buckau	100,40 G
Concordia, Bergbau	373,60 G
Dtsch. Gas-Glühl. St.	267,00 G
„ Spiegelglas	160,25 G
„ Steinzeug	—,—
„ Waffen u. M.	217,50 G
Donnersmark-Hütte	231,00 G
Dortmund Union C.	103,90 G
Dynamite Trust	160,80 G
Egest. Salzwerke	143,00 B
Fraustädter Zuckerfabrik	156,00 G
Gesellsch. f. elektr. Unt.	139,00 G
Gladbacher Spinnerei	—,—
Görl. Eisenbahnbed.	232,00 G
„ Maschin. conv.	205,25 G
Hamb. Elektr.-Werke	147,10 G
Hannov. Bau-St.-B.	100,00 B
Hannov. Masch. St.	375,00 B
Hibernia	223,80 B
Hirschberg Leder	136,00 G
„ Maschin.	112,25 G
Höchster Farbw.	374,00 B
Hörderhütte A.	11,50 B
Hoffmann, Stärke	171,00 G
Hoffmann, Waggonf	267,00
Ilse, Bergw.	151,60 G
Kölner Bergwerk	410,00 G
König Wilhelm conv.	252,00 G
„ „ St.-Pr	310,00 G
Lauchhammer	1[illegible]2,75 G
Laurahütte	2[illegible]25 G
L. Löwe u. Co.	3[illegible]0,00 B
Magdeb. Allg. Gas	119,25 G
„ Baubank	108,00
„ Bergwerk	—,—
„ „ St.-Pr.	—,—
„ Mühlen	130,50 G
Nähmaschinenfab. Koch	153,50 G
Norddeutsche Eiswerke	69,50 G
„ Gummi	67,00 G
„ Jute-Sp.	93,00 G
Nordstern, Bergw.	237,75 G
Oberschles. Cham.	150,00 B
„ Eisenb.-Bedarf	133,60 G
„ Eisen-Industrie	144,00 G
„ Kokswerke	155,75 G
„ Portl.-Cement	138,00
Oppeln. Cement	134,25 G
Osnabrücker Kupfer	131,00 B
Phönix, Bergwerk	184,00 G
Posener Spritfabrik	—,—
Rhein-Nassau	156,25
„ Metallw.	178,25
„ Stahlwerke	210,00 G
„ Industrie	274,00 G
„ Westf. Kalk.	120,00 G
Sächsische Guß.	226,50 G
„ Webstuhl-F.	210,25 G
Schles. Bergw. Zink	396,00
„ Gasgesellschaft	—,—
„ Kohlenwerke	35,00 G
„ Lein. Kramsta	158,00 B
„ Portl. Cement	186,00 B
Siemens u. Halske	167,00 G
Stettin Bred. Portl.	164,00
„ Cham.	339,75
„ Elektr.-Werke	142,25
„ Vulkan B.	214,50 G
„ „ St.-Pr.	—,—
Stoewer, Nähmaschin.	—,—
Stolberger Zink	88,00 G
„ St.-Pr.	150,00 G
Strals. Spielkarten	124,50 G
Union Chem. Fabrik	154,25 G
Union Electric.	134,25 G
Victoria Fahrrad	66,10 G